Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
dec46

Die
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

69. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 21. August, 1946 | Nummer 34

Der ewige Gnadenrat.

Geht hin ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit;
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu!

Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht;
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

Sein Ratschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' er mir zum Mittler geben,
Den macht' er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt' ich rein,
Geheiliget und selig sein.

(J. G. Herrmann.)

Auf dem Graduationsfest der Mennonitischen Hochschule in Gretna, Manitoba.

Von links nach rechts die Lehrer A. Schellenberg, P. Schäfer, G. Peters, (Prinzipal) J. Siemens, H. Regehr.

Können wir Gott verstehen?

Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.
Matth. 13, 35.

In dieser unsrer Leibeshütte können wir Gott nicht sehen; seine Herrlichkeit ist zu strahlend, zu blendend. Sie würde uns vernichten, verzehren, wir könnten sie nicht ertragen. Darum offenbarte sich Gott in Christus als Mensch. Seine Herrlichkeit sahen die Jünger. Aber auch Christus konnte uns den Himmel und die Herrlichkeit nicht schildern in wahrer Wirklichkeit. Er mußte irdische Worte und Gleichnisse gebrauchen, sonst hätten wir ihn nicht verstanden. Darum: wer Gott verstehen will, darf nicht seiner Vernunft und Begabung vertrauen, er muß zum Heiland kommen, zu seinen Füßen sitzen, seine Worte in sich aufnehmen und ihm glauben und vertrauen. Er muß willig werden, Gottes Willen zu tun. Dann wird sich ihm Gottes Geheimnis, sein allumfassender Plan von Anfang der Welt bis in die selige Ewigkeit offenbaren. Er wird staunend erkennen, wie Gott alle Dinge zum Heil der Seinen und zur Vollendung seines Reiches mitwirken läßt, wie er aber auch sein Gericht durchführt, wenn wir seine Liebe verschmähen.

Brüder in Not!

McCreary, Man.

Werter Editor!

Sende Ihnen hiermit den treffenden Betrag für die Rundschau auf ein weiteres Jahr und auch für einen neuen Leser. Das Blatt als ein, christliches, ist uns zur Notwendigkeit, geworden. Gottes Segen Ihnen und Ihren Mitarbeitern!

Bitte, folgenden Auszug aus einem Briefe von Uebersee in Ihrer Rundschau aufzunehmen:

Auszug aus einem Briefe von Jakob Pauls, Rosengart, gegenwärtig: J. Pauls by J. v. d. Veen, Parkstraat 194c, Groum, Holland. Grigorjewer, Rosengarter und andere werden sich dafür interessieren: Isaak Töws, Rosengart, Schwiegersohn von Bernhard Buhler, Grigorjewka, (Tochter Maria), ist im Mai 1941 gestorben. Frau Adelgunde Pauls (Frau Jakob Pauls) ist seine jüngste Schwester. Töwsen hatten 9 Kinder am Leben: 6 Mädels und 3 Jungens. Der älteste Sohn, Isaak, war nicht zu Hause, als die Deutschen einrückten und keine Nachricht von ihm. Bernhard, der zweite, mußte mit dem Vieh mitgehen als die deutsche Front näher kam und ist nicht zurückgekommen. Maria und Anna waren mit 2 Peters Jungen aus Rosengart verheiratet und hatten jede einen kleinen Jungen. Die Männer, beide in die russ. Armee einberufen, sind verschollen. Maria Töws war mit den anderen Kindern nach Deutschland gekommen bis Klafenbach ins Lager, nahe Dresden, und soll wieder zurück nach Rußland geschickt worden sein. Tochter Anna mit ihrem Sohn wurde im Frühjahr 1944 nach Jugoslawien auf Arbeit gesandt mit etlichen Rosengärtern, wo die geblieben, wissen Pauls nicht, denken aber, daß sie auch nach Rußland zurückgeschickt worden sind.

Die Deutschen mußten alle herausfahren vor der deutschen Front. Nur wer sich verbergen oder zurückschleichen konnte, ist später nach Deutschland gekommen. So waren auch 2 Kinder von Jakob Käthlers: ein Junge, Hans, und ein Mädchen. Hans, von der Deutschen Wehrmacht eingezogen, ist gefallen. Das Mädchen war in Rosental bei Leuten und wo sie geblieben ist Pauls unbekannt.

Nebst herzlichem Gruß,

Johann Bärg.

Berlin den 2. Juli 1946.

Geehrter Redakter:

Wie haben wir uns gefreut, als wir durch Bruder Peter Dück aus dem M.C.C. etliche Nummer Mennonitische Rundschau erhielten. Wie klingt die Sprache so bekannt. Und mann merkt es aus den Artickeln, daß sie aus dem Herzen unsres Menno. Volkes gesprochen sind.

Wir haben eine Reihe von Jahren keine christlichen Zeitungen gehabt. Leben jetzt als Flüchtlinge in der Hoffnung, daß wir bald zu Ihnen nach Kanada kommen werden und dann wollen wir auch die Mennonitische Rundschau bestellen.

Am 1. Juli kam ein altes mennonitisches Mütterlein zu mir mit der Bitte, ihr behilflich zu sein, damit sie ihren Sohn berichten könnte, wo sie ist und wie es ihr geht. Wir einigten uns, indem wir besprachen an Ihr geschätztes Blatt uns zu wenden.

Bitte wenn es möglich ist, dann setzen sie diese Zeilen in die Rundschau, um einem alten Mütterchen aus unserm Volk zu helfen.

Sie ist eine Helene Löwen von Friedensfeld. bei Nickopol, Süd-Rußland. (73 Jahre alt) geb. Friesen. Ihr Sohn ist: Heinrich Johann Löwen geboren am 17. Feb. 1906. ging vor 18 Jahren über China nach Californien. Da war er ungefähr ein Jahr. Von da ist er dann weiter nördlich in den V. St. A. zu seiner Tante Maria Krüger (Frau Peter Krüger) gegangen. Hat sich verheiratet mit Helene Krüger Tochter des George Krüger.

Seine Mutter ist hier ganz allein in Berlin. Die zwei Schwiegertöchter die sie noch immer bei sich hatte, sind auch abhanden gekommen. Wie schwer für solch eine Mutter im hohen Alter so allein zu bleiben.

Ihre Anschrift ist: Berlin, Lichtenrade, Bazerische Straße, im Lager Lichtenrade Barake 4. Zimmer 2. Sie erwartet nun, daß ihr Sohn durch diese Zeilen von ihr erfährt und mit Gott ihr zu Hilfe kommt. Ich habe mich gefreut, daß ich erfuhr, daß Psalm 92 Vers 13 bis 16, in ihr klar zum Vorschein kam.

Sie und alle Freunde und Bekannten herzlich grüßend verbleibe im Auftrage der Mutter Helene Löwen. Prediger Wilhelm Löwen (früher Schönau, Sagradowka, Süd-Rußland.)

Abs.: Wilhelm Löwen, Berlin-Lichterfelde West, Ringstraße 107.

Erhielt einen Brief von meiner Schwägerin Witwe Helene Ediger, geb. Fast aus der britischen Zone in Deutschland. Sie möchte die Adressen ihrer Verwandten in Kanada erfahren., Bitte, lieber Editor, nehmen Sie gefälligst diese Zeilen in Ihr Blatt auf! Mein Bruder Heinz Ediger dürfte vielen bekannt sein, da er eine Reihe von Jahren Zentralschullehrer in Spat, Krim und andern Stellen gewesen. Zuletzt in Chortitza gelebt, gewirkt, auch gestorben. Unter anderem schreibt Schwester Helene: „Haben sehr viel durchgemacht; unsere Familie ist ganz klein geworden. Unser Aeltester, Rudi, wurde im Mai, 41 zum russischen Militärdienst eingezogen; von 4. Juli den letzten Brief erhalten, er mußte an die Front. Rudi war Student der Rostower Hochschule. Mein lieber Heinz ist am 6. Juli 42 an Fleckentyphus gestorben. War vom 23. März 42 in Untersuchungshaft. Wurde einen Tag vor seinem Tode ins Krankenhaus gebracht. Ich wußte nichts von seiner Krankheit. Beerdigen durften wir ihn; er sah so freundlich im Tode aus! Endlich mal ausgelitten. Das Haar ganz grau. Es ist furchtbar, einem lieben Menschen so nahe zu sein und ihm nicht den kleinsten Dienst erweise zu können! Aber glaubt es mir, Heinz war unschuldig. Jedesmal wenn ich ihn sehen durfte, hat er mich immer beruhigt und sagte: „Ich komme nach Hause, mein Gewissen ist rein." Was hat er nur alles aushalten müssen! Die letzten 2 Wochen durfte ich ihn nicht sehen; wahrscheinlich ist er sehr krank gewesen.... Woldi arbeitete als Radio-Technicker bei der Firma Telefunken; wurde nach der Tschechoslowakei versetzt, hatte noch keine richtige Adresse; seit Febr. 45 keine Nachricht. Annelie hat sich in Deutschland mit Ernst Speit verheiratet. Haben seit 3. Jan. ein Söhnchen Rudi; wohnen in Bad Lauterberg im Harz.

Von meinen Geschwistern ist niemand in Deutschland. Br. Jasch seit 38 mit seinem Sohn Kornelius in der Verbannung verschollen. Schwägerin Lena hat nur einen Sohn behalten, sind alle aus der Krim nach dem Kaukasus evakuiert worden, später nach Sibirien. Ich weiß garnichts mehr von ihnen. Unruh's auch Tina mit Kindern alle weg. Jetzt wohne ich mit Siegfried in Lebensstadt; habe eine kleine Wohnung, verdienen unsern Unterhalt mit Nähen und Holzschuhe machen. Friedel arbeitet noch im Magazin.

Schreibe hier meine Verwandten in Kanada auf: (Cousinen und Cousins). Abram Bergmann, Fr. Katarina, geb. Wiens, Jakob Dick, Fr. Anna, geb. Wiens, Peter Schmidt Frau geb. Margar. Wiens, Gerhard Wiens, Frau eine Russin, Jakob Wiens, Frau geb. Susanna (?), Abram Wiens, Frau geb. Lydia Schmidt, Nickolai Schmidt, Frau geb. Justina Klassen, Jakob Schmidt, ledig?— Hans Schmidt, Fr. Martha Schmidt Isaak Schmidt's Schwester lebte die letzte Zeit am Ku-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Nachrichten:

—Ein Mann, der sehr vielen unserer Leute bei der Einwanderung und beim Farmkauf mit Rat und Tat geholfen hat, der viel Zeit und Energie für die mennonitische Gesellschaft opferte, ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Br. Berhard Sawatzky ist am 14. August in Vancouver gestorben. Viele werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Herr T. H. Herzer von der C. P. R. und Br. C. F. Klassen wohnten dort Sonnabend dem Begräbnis bei.

—Dr. und Frau G. S. Klassen, die im Laufe der letzten zwei Monate an vielen Stellen in Kanada mit Filmvorträgen über die Mennoniten in Paraguay dienten sind am 3 August heimgekehrt nach Hillsboro, Kansas. Er reiste im Interesse der MCC Hilfsarbeit und seine Vorträge wurden sehr geschätzt.

—In Yarrow, B. C. kann der geplante große Schulbau wegen Materialmangel für dieses Schuljahr nicht ausgeführt werden. Deshalb wird nun ein früher begonnenes Schulhaus für die Bibelschule fertiggebaut und somit für alle Klassen Raum geschaffen.

—Von den Mennoniten in Mexiko hören wir, daß es wegen anhaltender Trockenheit nicht nach einer großen Ernte aussieht, trotzdem es im Juli noch durchaus versprechend schien. Viele mennon. Farmer sind dort wohlbestellt und die Nachfrage nach guten landwirtschaftlichen Maschinen ist groß.

—Laut den MCC Nachrichten darf unsere Organisation den Waldensern im Norden Italiens Hilfe bringen in Form von Produkten, Kleidern und Medizin. Außerdem wird ihr Hospital, Waisen- und Altenheim vom M. C. C. unterstützt.

—Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der beste Weg, Hilfe an bestimmte Personen in Deutschland zu schicken die CARE Pakete sind. Das MCC vermittelt solche gerne, wenn genaue Adresse und $15.00 eingeschickt werden.

—Auch wird daran erinnert, daß die speziellen Weihnachtspakete, welche in der vorigen Nummer M. Rundschau beschrieben waren, noch vor dem 15. Sept. l. J. nach Akron, Pa., USA. eingeschickt müssen werden.

—Br. und Schw. Orie O. Mil-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: $1.75 jährlich, zahlbar im Voraus.—Erscheint wöchentlich

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Europäischer Zollverein.

(Dr. Hans von Hentig.)

Wenn heute Westeuropa, einschließlich der vorgelagerten britischen Inseln, Nord-, Süd- und Mitteleuropa ein Plebiszit abhalten könnten, so würden manche der europäischen Länder politische Bedenken haben, keines aber würde zögern, für ihre wirtschaftliche Verbundenheit irgendwelche zu finden. Die harte Lehre der letzten fünf Jahre kennt keinen anderen Ausweg. **Eine** Welt ist eine idealistische Forderung. **Ein** Europa ist Wirklichkeit, Zwangsläufigkeit von Geographie, Klima, Kultur und europäischer Menschheit, **die nur bei Strafe der Selbstzerstörung verkannt werden kann.**

Skandinavien, die westlichen Mittelmeerländer, Groß-Britannien und Mitteleuropa sind **reif für einen Kongreß auf dem der wirtschaftliche Neuaufbau Europas,** erst in lockeren Formen, dann, wenn der Erfolg sichtbar wird, in festerer Gestalt **besprochen werden soll.** Der **politische** Friede ist noch in weiter Sicht, wird durch Provisorien mit Namen, die die Verfassung nicht kennt, ersetzt werden. Worum es jetzt geht, ist erst ein **wirtschaftlicher Waffenstillstand,** dann wirtschaftliche Gegenoffensive gegen Verwüstung, Unfruchtbarkeit, Zerreißung natürlicher Zusammenhänge, Arbeitslosigkeit, Planlosigkeit und Hunger. Die Vereinigten Staaten sind in der „good neighbor policy" mit bestem Beispiel vorangegangen.

Wenn ich Frankreich nicht genannt habe, so denke ich an die gegenwärtige Politik des Quai d'Orsay, ohne einen Augenblick daran zu zweifeln. daß das französische Volk in wirtschaftlicher Verflechtung größere Sicherheit sehen würde, als in Annexionen oder ihren schlechtverhüllten Substituten. Die wirtschaftliche Annäherung **muß das europäische Gesamtinteresse,** den **europäischen Frieden im Auge haben.** nicht die Beutegelüste der französischen Stahl- und Kohlenmagnaten, die sich von der heimischen Sozialisierung auf „koloniales" unbeschränktes Eigentum zurückziehen wollen.

Russische Ablehnung wäre sicher, denn Rußlands politischer Einfluß beruht auf dem wirtschaftlichen Verfall, der nach seiner Doktrin immer dem Umsturz vorausgeht. Dagegen kann erwartet werden, daß **die Vereinigten Staaten einen ökonomischen Zusammenschluß Europas im Interesse des Weltfriedens begrüßen** würden. Eine gewaltige Schuldenlast ist vom letzten Kriege zurückgeblieben. Europa liegt der großen westlichen Finanzmacht mehr und mehr auf der Tasche. Anleihen gehen an Groß-Britannien, werden an Frankreich und andere Länder gehen. Die deutsche Besatzung ist eine schwere finanzielle Last. Sollte die wirtschaftliche Belebung Europas gelingen, so würde dem amerikanischen Schatzamt ein Stein von der Seele fallen, das eben schweren Herzens ein 7 Milliarden Budget, allein für die Armee, passiert hat. Es gehört zu den seltsamen Widersprüchen der Zeit, daß am Ende des siegreichen Krieges das Militärbudget um das Zwölffache gegenüber dem letzten Friedensjahr gewachsen ist, während in Deutschland Bleisoldaten verboten sind.

Wenn man mit Amerikanern von Weitsicht und Erfahrung spricht, so hört man oft bedauernde Worte, daß Propaganda, ganz wie Atomenergie, in erster Linie für zerstörende Zwecke bestimmt ist. Ehe wir zu Entscheidungen über die wirtschaftliche Rekonstruktion Europas, aus eigener Kraft und eigenem Willen zusammentreten, **müssen die** müden und skeptischen **Völker des** Kontinents **geistig vorbereitet werden.** Bisher war ihre höchste Pflicht, einander ins Wasser zu stoßen. Jetzt müssen sie lernen, gemeinsam an die Pumpen zu treten. Es wird daher Sache einer uropäischen Studiengesellschaft sein, die Lehre der Eintracht auf wirtschaftlichem Gebiete von den großen Funkstationen des Kontinente in die Massen zu tragen. Wenn die ersten Worte von Daventry, dem Eifelturm, Rom und Stockholm aus die Menschen erreichen, wird eine Ahnung durch die europäischen Völker gehen, **daß die Alte Welt immer noch** schöpferisch, immer noch jung ist . . .

Bücher

Hier sind etliche neue. —
Volle Liste folgt in nächster Nummer.

Bibel — Luther, Taschenformat, echter Ledereinband, fein ausgestattet, Goldschnitt	$8.50
Handkonkordanz, Bremer Biblische,	$5.80
Vademekum für junge und alte Eheleute von Otto Funke	$3.25
Der Mittler. Zur Besinnung über den Christusglauben, von Emil Brunner	$6.90
Der Glaubensweg des Volkes Gottes, von Friedrich Graber	$4.00
Johannes, das vierte Evangelium. Walter Lüthi. Linneneinband	$3.00
Broschürt	$2.00
Der Heiland, von Lüthi und Brunner, ein Gang durch die Bergpredigt	$1.75
Kinderbibel mit 50 Bildern aus dem Neuen Testament, von Schnorr von Carolsfeld	$0.85
Mutter. Bilder aus dem Leben von Dora Rappard	$2.90
Die Absolutheit Jesu, von Emil Brunner	$0.65
Andachten für Kinder, von Eugen Zeller	$1.50
Frohes Alter, von Dora Rappard	$2.35
Wo sind unsere Toten? Daniel Schäfer	$0.25
Das Dunkel der Welt im Lichte des göttlichen Wortes, von Max Ronner	$1.75

(Betrag mit Bestellung. Portofrei)

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington Street, Winnipeg, Manitoba.

Die Betätigung des christlichen Lebens.

(von Harbeck.)

(Schluß.)

6. Liebe zu der Wahrheit führt auch zur unbedingten Verwerfung der Notlüge. In der heiligen Schrift kommt die Notlüge wiederholt vor, z. B. bei Abraham, Rahel, Rahab, David, Micha; sie wird aber nirgends gerechtfertigt. Man sucht die Notlüge nach 2 Seiten hin zu entschuldigen. Einmal sagt man, es gebe Fälle, wo man aus Schonung und Liebe die Wahrheit nicht sagen dürfe, z. B. bei schwerer Krankheit; eine andere Entschuldigung geht davon aus, daß man glaubt, den Menschen, mit denen man verkehrt, die Zurechnungsfähigkeit absprechen zu müssen oder zu dürfen, und bedient sich so jedes Mittels, um z. B. den Betreffenden an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. Es leuchtet ein, zu welchen Bedenklichkeiten solche Auffassungen führen müssen.

Mit der ganzen Frage der Notlüge gerät man aufs Glateis, wenn man sie auf äußerchristlichem Boden zu lösen versucht. Das geht schon deshalb nicht, weil hier überhaupt die Wahrheit nicht die Herrschaft hat. Für den, der zu lügen gewohnt ist, ist die Notlüge gar kein Problem. Für den gläubigen Christen ist es noch weniger. Christen, die überhaupt nicht lügen, kennen auch kein Notlüge. Wo sie vorkommt, ist sie immer Zeichen von Unglauben und von einem niederen Stande des sittlichen Urteils. Man überträgt die eigene Verlegenheit auf Gott, der doch nie in Verlegenheit kommen kann.

Anders sind die gesellschaftlichen Höflichkeitsformen zu beurteilen. Diese gehören überhaupt nicht in das Gebiet der Sittlichkeit sondern der Sitte. Und gegen die herrschenden Sitten, z. B. in der Anrede, im Briefstil, im Benehmen, wird der Christ ohne Not nicht verstoßen. Dagegen gibt es sogenannte konventionelle Lügen, deren ein Christ sich nicht schuldig zu machen braucht. Er wird sich lieber von der „Gesellschaft" lossagen, wenn er mit seinem Glauben und seinem Bekenntnis zu Christus in ihr nicht bestehen kann.

1. Es ist zu beachten, daß das Neue Testament für Bruderliebe ein ganz eigenes, neues Wort hat, nämlich das Wort „Philadelphia", während das Wort für die Liebe, „Agape, ist, vergl. 2. Petrus 1, 7: „reichet dar in der Gottseligkeit die Philadelphia und der Philadelphia die Agape". Dieser besondere Begriff für Bruderliebe, der dem Neuen Testament eigen ist, läßt uns erkennen, daß es sich hier tatsächlich um etwas Neues handelt, was vorher unbekannt war. Darum hat Jesus gesagt: „ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe"; Joh. 13, 34.

Die Liebe ist doch das älteste Gebot. Worin besteht denn hier das Neue? Es besteht zunächst in dem neuen Gegenstand der Liebe, der vorher nicht vorhanden war, und das ist die Bruderschaft; 1. Petrus 5, 9. Der Begriff Bruderliebe ist dem Familienleben entnomen und wird von ihm übertragen auf die Gottes-Familie. In natürlicher Familie bilden gemeinsame Abstammung und gemeinsames Blut den besonderen Charakter der Zusammengehörigkeit. In der Gottesfamilie ist es die Vaterschaft Gottes, das Leben Christi, der heilige Geist und das Wort (1. Petr. 1, 3. 23; Joh. 3, 5), das die besondere Art dieses geistlichen Organismus ausmacht. Wer durch Wiedergeburt ein Kind Gottes geworden ist, ist damit auch ein Glied der Gemeinde Jesu geworden und ist von ihrem Gedeihen abhängig und zugleich ihr in Liebe verpflichtet. In diesem Bruderkreise kommen allerdings neben dem, was allen gemeinsam ist, große Unterschiede vor, ähnlich wie in der natürlichen Familie, Unterschiede der natürlichen und geistlichen Begabung, des Alters, der Reife, der Kraft, des Standes u. a. Diese Unterschiede tun aber der Bruderliebe keinen Eintrag, vielmehr beleben und bereichern sie das gemeinsame Leben; 1. Kor. 12 Ein solches geistliches Familienleben bestand vor Christi Erscheinen nur im Himmel in dem Verhältnis zwischen Vater und Sohn. In Christus ist es nun auch auf der Erde erschienen, und die Gläubigen sollen und können nun zu Christus und untereinander in demselben Verhältnis stehen, wie Christus zu seinem Vater; Joh. 17, 21 — 23; 1. Joh. 2, 7 f. Geistlicher Familiensinn und geistlicher Familienbande sind vom Himmel auf die Erde verpflanzt worden.

2. Zu dem neuen Gegenstand, der Bruderschaft, haben wir naturgemäß auch ein anderes Verhältnis, als das der allgemeinen Menschenliebe. Wir haben gesehen, daß diese sich hauptsächlich als Freundlichkeit, als Mitleid und Erbarmen äußert. Das sind Dinge, die wir jedem Menschen als Bruder in Adam schuldig sind. Zu Brüdern in Christus stehen wir anders. Mit ihnen sind wir verbunden als Glieder am Leibe Christi und haben als solche ein reiches Gebiet gemeinsamer Interessen und Ziele. Wir verstehen einander und vertrauen einander. Wir gehören zusammen und sind für einander da. Der geistliche Organismus der Gemeinde Jesu nimmt den Dienst aller seiner Glieder in liebender Selbsthingabe in Anspruch. Wie dieser Dienst aufzufassen und auszuführen ist, zeigt Paulus Röm 12, 3 ff.; Eph. 4, 7 ff.; 1. Kor. 12. Es gehört viel Demut dazu, um zu erkennen, daß man eben nur ein Glied ist, neben dem sehr viele andere Glieder ganz die gleiche Berechtigung und ihre besonderen Aufgaben haben. Man muß sich deshalb hüten, die eigene Gabe und Aufgabe zu überschätzen und die Gaben und Aufgaben anderer zu unterschätzen. Das Dienen mit der eigenen Gabe setzt die volle Anerkennung der Gaben anderer voraus. Die Selbstgenügsamkeit, die man zuweilen bei jungen Brüdern findet (bei alten seltener), glaubt, keines brüderlichen Rates, keiner Hilfe, keiner Ermahnung zu bedürfen, ist eine recht unbrüderliche Eigenschaft.

Den leitenden Gesichtspunkt für das gegenseitige Dienen finden wir Apost. 4, 32: „Keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein waren, sondern es war ihnen alles gemein." Wo diese Gesinnung vorhanden ist, da ist die Ausübung des Dienstes Sache der Organisation, die von der Gemeindeverwaltung ausgehen muß. Wenn es hier an Ordnung, Einteilung, Uebersicht und Verantwortung fehlt, und jeder nur auf eigene Rechnung helfen und dienen will, so ist der Schaden oft größer als der Nutzen. Zweck und Ziel des gegenseitigen Dienens wird am klarsten Eph. 4, 16 ausgesprochen. Der Satz heißt verdeutscht: „Von Christus aus wird der ganze Leib zusammengefügt und zusammengehalten. Dabei ist jedem Teil ein Wirksamkeit zugemessen, die ihm entspricht. Und so hilft jedes Gelenk mit, und der Leib vollzieht (bewirkt) seine eigene Auferbauung durch Liebe."

Oder: „Von Christus aus wird der ganze Leib zusammengefügt und zusammengebracht. Dabei hilft jedes Glied mit, und zwar greift alles kräftig ineinander. So wächst der Leib heran und vollzieht selbst seine Auferbauung durch Liebe."

Eingesandt von Br. Klaas Enns,
St. Catharines, Ont.

Ein Nachruf

Dem lieben Onkel und Tante Isaak Leppke, Hillsboro, Kansas, „Unser Leben währet siebzig und wenn es hoch kommt so sind es achzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." Onkel Leppke ist über 90 geworden. Als wir noch in Rußland waren schrieb mein Vater sich mit ihm. Er schickte uns auch die Rundschau. Ich war damals noch jung, aber es war mir immer sehr interessant, aus andern Ländern Zeitschriften zu lesen. Ja, der Onkel hat mir mehrere Briefe geschrieben. Die waren intressant, einmal beschrieb er seine Reise nach Oklahoma, was sie da alles besichtigt hatten. Er hat auch seiner Cousine, meine Tante, noch Hilfe geschickt nach Rußland. Auch uns hat er, nach mein Mann seinem Tod, mit Liebesgaben beschenkt. Wenn ich ihn auch nicht persönlich kenne, so ist er mir nahe geworden.

Wenn von euch Freundschaft mal wer bis Kanada kommt, dann besucht uns auch, wir würden euch gerne mal aufnehmen.

Anna Klassen, Drake, Sask.

Schweres Unglück
bei Nord Abbosford, B. C.

Eine Tragödie sondergleichen spielte sich hier am Sonnabend, den 9. August ab.

Für die am folgenden Tage festgesetzte Hochzeit von Lydia Siemens mit ihrem Bräutigam Henry Hamm, beide von Abbotsford, wurden emsige Vorbereitungen getroffen. Das Brautpaar, der Bruder der Braut, Abe Siemens, Student der Medizin an der Toronto Universität, und eine Gruppe von Freunden (7 Personen) fuhren von der Kirche, wo die letzten Vorbereitungen getroffen waren, nach Hause. Auf diesem Wege nun traff es sich so, daß sie bei einer Wegkreuzung mit einem Truck derart hart zusammenprallten, daß der Truck umgeworfen wurde, daß das Personenauto und die Insaßen des letzteren furchtbar zugerichtet wurden.

Als man sie aus den Trümmern hervorgeholt hatte stellte es sich heraus, daß der Bruder der Braut, Abe, augenblicklich getötet worden war, und die übrigen mehr oder weniger schwer verwundet. Einige schweben noch heute, am dritten Tage, zwischen Leben und Tod.

Das ist eine ernste Sprache. Möchten wir alle aufmerken und hören, was uns der Herr zu sagen hat. Die Eltern sind untröstlich über das Mißgeschick und bedürfen der Fürbitte.

Es ist fast unheimlich, wie sich die Zahl der Autounfälle in der letzten Zeit mehrt. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden, betet schon der Psalmist. Wieviel mehr trifft das heute zu.

Jacob Janzen.

Brief aus Rußland.

Erhielten den 26. Juli, folgenden Brief, aus Sibirien, Rußland. Würden sie bitte denselben veröffentlichen in der Rundschau? Er ist von meiner Frau ihrem. Br. Jakob Braun. (Er war Lehrer.) Sohn des Peter Braun, früher Altona, später Rückenau, Molotschna, Süd-Rußland.

Der Brief:

Unsere lieben teuren Geschwister, nebst Kinder und Großkinder:

Es bietet sich eine so gute Gelegenheit Euch, unseren lieben Geschwistern ein Lebenszeichen von uns zu schicken. Die Polen fahren nämlich in ihre Heimat zurück und so wollen wir diese Briefe mitgeben. Unsere Familie besteht gegenwärtig aus 6 Mann. Peter, 24 Jahre alt, Jakob, 22 Jahre alt, sind an der Arbeitsfront, Siegfried, 15 Jahre alt, besucht die 6. Klasse. Petja, 14 Jahre

alt, arbeitet gegenwärtig an einer Speisehalle, Mutter, 53 Jahre, schafft im Hause herum, und ich 54 Jahre, arbeite an einer Mittelschule.

Von **Romanowka** zogen wir im Jahre 1934 nach dem Kaukasus, Kuban. Anno 1935 im März starb dort unser Jüngstes, unser Häuschen, 6 Monate alt. Anno 1940 ging unsere liebe Erna zu unsern Lieben in die ewige Heimat, 18 Jahre alt. Sie war ja Lungenleidend. Froh ging sie heim.

Ich habe immer als Lehrer gearbeitet. Den 5. Dez. 1941 wurden alle Deutschen nach Sibirien geschickt. Und so leiden wir hier schon das 5. Jahr.

Die Kasten sind alle leer und man geht fast nackend und barfuß. Denkt an uns! ! Betet für uns!

Ich war auch über 1 Jahr in der „Trudarmee". Als ich zurück kam, konnte ich fast nicht gehen. Unsere Buben sind jetzt schon das 5. Jahr dort. Ei wie sieht es bei Euch? Wer lebt von euch noch? Versucht doch mal, an uns zu schreiben, oder sogar ein Paketchen zu schicken! Ach, ich könnte Euch ja ganze Bücher voll schreiben. Wir haben in diesen Jahren viel, viel durchgemacht. Es grüßen und küssen Euch, Eure Geschwister,

Liese und Jakob P. Braun.

Unsere Adresse! Union d. Sozial, Sowjet Republiken,

Южн. Ур. ж. д.
Ст. Тобол
школа Ном. 91.
уч. Браун Якову Петр.

Einsender Jakob Wiens, Port Rowan, R. R. 2, Ont.

Bekanntmachung.

Am 25. August um halb zehn Uhr morgens beginnend, soll, so Gott will, in der Kirche zu Reinland, Man., die Ordination der Brüder: Paul Schäfer, von Gretna, als Pred., und Diet. P. Peters von Gnadental als Diakon, stattfinden, wozu alle Glieder der Gemeinde, dann aber auch diejenigen, die sich mit uns freuen, die die Geschwister mit ihren Grüßen und Glückwünschen vor dem Trone des Allerhöchsten gedenken wollen, hiermit herzlich eingeladen werden.

Mit freundlichem Gruß:
J. P. Bückert

Heimgegangen.

Sonntag, den 4. Aug., in früher Morgenstunde ist der schon alternde Bruder Jakob Bergen, Lilyfield, Man., nach schwerem Leiden heimgegangen. Obzwar sein Leid ein langes und zu Zeiten sehr schweres war, so kam sein Sterben den beiden bei ihm wachenden Söhnen doch überraschend, und ohne sichtbare große Schmerzen für den Dahinscheidenden.

Der Verstorbene wurde anno 1871 in Neuhorst in der Alten Heimat geboren. Dort wuchs er auf und dort besuchte er auch die Schule. In seinem zwanzigsten Lebensjahr wurde er nach vorhergehendem Unterricht im Katechismus von Aelt. Isaak Dyck durch die Taufe in die Chortitzer Mennonitengemeinde aufgenommen. Im Jahre 1892 trat er in die Ehe mit Helena Bergen, und sie wohnten die ersten Jahre in Neuhorst. Als dann später im Gouvernement Woronesch eine mennonitische Ansiedlung entstand, siedelte die Familie auch dorthin und wohnten dort in dem Dorfe Petrowka. Von dort wanderten sie mit ihren Kindern im Jahre 1926 nach Canada aus. Hier wohnten sie zuerst im Westen Manitobas, dann später und auch jetzt in der Nähe von Winnipeg.

Vor etwa 2 Jahren erkrankte der liebe Dahingeschiedene an einem schweren Blasenleiden. Er mußte sich einer schmerzlichen Operation unterwerfen und hat dann wochenlang zwischen Leben und Sterben gelegen. Doch Gott der Herr schenkt ihm die Gnade, daß er noch einmal aufkommen und auf die Farm zu den Seinen zurückkehren konnte. Auch seine Gattin ist schon längere Zeit schwer leidend. Der liebe Bruder konnte ihr nun noch manchen Dienst erweisen, obzwar er selbst schwach und sehr gebrechlich war. Er konnte auch dem wackeren Treiben und Schaffen seiner erwachsenen Söhne und Töchter zusehen.

In letzter Zeit wurde er jedoch immer schächer. Er sah es gern, wenn wir ihn besuchten und uns gemeinsam aus Gottes Wort Licht, Trost und Kraft schöpften.

Er hinterläßt seine kranke, tiefbetrübte Gattin, eine Tochter, vier Söhne, eine Schwiegertochter einen Schwiegersohn und vier Enkelkinder.

Nun ist er heimgegangen, und wir gönnen ihm die Ruhe. Wiederholt führte er das Lied an:

„Ich bin im Himmel angeschrieben
und Gottes Kindern zugezählt;
mich hatte schon sein brünstig Lieben
von Ewigkeit dazu erwählt.
Nun ruh ich sanft in seinen Armen, mein Vater blickt mich freundlich an;
Ich weiß von nichts als von Erbarmen,
dadurch ich ihm gefallen kann."

Im Auftrage der Hinterbliebenen eingesandt von J. J. Enns.

Vancouver, B. C., 8. Aug. 1946.

Philipper K. 1., von 21.: „Denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn."

Es hat dem himmlischen Vater in seinem weisen Ratschluße gefallen, unsern Br. A. P. Warkentin von seinem unsäglichen Krebsleiden zu erlösen.

Es fing sein Leiden schon im Jahre 1944 an und dieses letzte Leiden hat ihn dann auch bis zum letzten Tropfen Blut abgezehrt.

Sein Glaube an das vergossene Blut Christi hat durchgehalten bis zum Ende. Bei unseren Unterhaltungen blieb er immer klar und bewußt, daß der Eingang in sein ewiges Reich weit offen sei. Sein Sterben wurde ihm in Wirklichkeit zum Gewinn.

Am 3. August wurde uns gemeldet, daß er 12 Uhr nachts gesorben sei, Mittwoch, den 7. August, wurde der zurückgebliebene Körper von dem M. B. Versamlungshause aus auf dem Vancouver Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wo er jetzt seiner Auferstehung harrt.

Die Brüder H. Klassen und G. Thießen hielten wichtige und trostreiche Ansprachen.

So viel ich weiß, waren alle Kinder zugegen und auch viele Bekannte und Freunde. Gott mit uns bis wir uns alle Wiedersehen dort im Licht!

(Der Zionsbote möchte kopieren).

Mit Gruß an alle Kinder Gottes der weiten, weiten Welt,

J. Voth.

Lebensverzeichnis von Br. Abram Warkentin.

Abram Warkentin, wurde den 15 Sept. 1876, in Steinfeld, Altkoloni, S. Rußland geboren. Den 12 Juni, 1903 verheiratete er sich mit mir, Anna, geb. Wiebe. Der Herr schenkte uns in der Ehe sieben Töchter und drei Söhne. Zwei Töchter sind ihm noch in Kindesalter von 4 und 1 Jahr voran gegangen in die bessere Heimat. Sechs Kinder sind verheiratet und zwei noch zuhause. Großkinder, 10. Er ist alt geworden 69 Jahre 10 Monate und 19 Tage. Aus seinem elterlichen Hause lebt sein ältester Bruder, der ihn tief betrauert und da er nicht sehr weit ab wohnt, das Vorrecht hatte, ihn öfters zu besuchen in seinem Leiden. Im Ehestand gelebt 43 Jahre.

Unser Lebenslauf führte uns auch nach verschiedene Stellen. Nachdem wir etwa ein Jahr bei den l. Eltern gewohnt hatten zogen wir nach Schawrov, von dort nach Arkadak, N7. Da durften wir 14 Jahre wohnen bis das rohe Schicksal auch uns zwang. unser Vaterland zu verlassen und dem fernen Westen zu, nach Kanada zu ziehen. Das geschah im Jahre 1924. Auf verschiedenen Stellen betrieben wir zunächst die Farmerei bis wir anno 1936 nach Vancouver, B. C. zogen, Im Jahre 1910 fanden wir Frieden im Blute des Lammes, wurden getauft und in die Mennoniten Brüder Gemeinde aufgenommen, deren treues Glied er auch bis an sein Ende geblieben ist.

Die trauernde Witwe und Kinder.

Das Büchlein:

Aeltesten J. A. Rempels Lebens-Leidensgeschichte

soll noch diese Woche fertig gestellt werden. Der Hauptgrund zur Herausgabe dieses Lebensbildes liegt in der Absicht, der Familie eines Märtyrers in ihrer Not etwas Linderung zu verschaffen. In diesem Herbste werden es schon 17 Jahre, daß seine Familie, die Frau mit 6 Kinderchen, von Haus und Hof vertrieben wurde. Blöße, Hunger und Kälte haben bei den heranwachsenden Kindern ein normales Wachstum verhindert. Jetzt versagen ihre Kräfte (bei der Arbeit brechen sie zusammen). Diese Kinder bedürfen in besonderem Maße der Ruhe und guter Kost, um wieder auf die Beine zu kommen.

Ich nehme an, daß viele Freunde von Aelt. Rempel, und auch andere Glaubensgeschwister, denen der Herr es aufs Herz legen wird, willig sein werden, dieser Familie zu helfen. Sie können solches tun durch den Kauf des genannten Büchleins. Ich berechne den Selbstkostenpreis desselben mit 25c. pro Stück. Wer nun den Leidenden helfen will, dem steht es frei, mehr als diese Summe zu zahlen. Ich überlasse es dem Käufer, den Preis selbst zu bestimmen.

Der Mund des Vaters, so nehmen wir an, ist für immer verstummt, der kann nicht mehr für die Seinen einstehen, diese Aufgabe ist uns geblieben.

Das Schriftchen ist direkt von mir zu beziehen ich werde aber auch an verschiedene Freunde 5—10 Exemplare zum Verkauf ausschicken.

Herzlich grüßend und im voraus dankend, P. A. Rempel, Box 20, Gretna, Manitoba.

Einladung

zur Teilnahme an der S. S. Konfenrenz in Homewood am 1. Sept.

Beginn 2 Uhr nachmittags in der Kirche zu Homewood.

Homewood gehört zum 4. S. S. Distrikt, zu demselben Distrikte zählen auch Springstein, Elm = Creek Glenlea und Umgegend von den genannten Plätzen.

Die Ortsgruppe hat folgendes Programm aufgestellt:

1. Begrüßung, von A. P. Blatz (Superintendent).
2. Einleitung, von D. D. Klassen.
3. Lied vom Chor.
4. Gedicht von Susie Hiebert.
5. Probelektion, von P. A. Rempel,
6. Einleitung der Besprechung, von P. J. Schäfer.
7. Gedicht, von Willie Klassen.
8. Ansprache, von J. N. Höppner.
9. Einleitung der Besprechung, von P. J. Schäfer.
10. Lied vom Chor.
11. Geschäftliches.
12. Schluß, von Peter U. Giesbrecht, Homewood.

Im Auftrage,
P. A. Rempel, Gretna, Man.

Hochzeit!

in Arnaud, Man.

Für die Geschwister, Witwer David Pauls, Arnaud, und Witwer Peter Löwen Kitchener, kam der Tag ihrer Eheschließung, am 3. August d. J. im Bethause der M. B. Gemeinde zu Arnaud. Als Schw. Elsa Pauls ein Lied auf dem Piano spielte schritt das bejahrte Brautpaar durch den Saal vor die Kanzel. Br. H. P. Töws sprach ein Lied vor und betete. Anlehnend an Jeremia 17, 7—8, schilderte der Redner die bevorzugte Lage des Menschen, der sein Vertrauen im Herrn gesetzt hat. Prediger Abram Peters, Winnipeg, sprach an Hand des Briefes Judas, Vers 2. Aus des Bruders Rede leuchtete die Gabe Gottes von Barmherzigkeit, Friede und Liebe besonders hervor. Dieses Gottes = Geschenk wünschte der Redner auch dem Brautpaar. Nachdem Br. D. D. Derksen im Namen aller Kinder von Geschwister Pauls, aus dem 73. Psalm einige Verse vorlas und Bemerkungen gemacht hatte, traute Prediger A. Peters das Paar. Nach dem Trauakt sprach Bruder Jacob Epp, Steinbach auf Grund Jeremia 29, 11. Unter anderem, sagte der Redner, „daß junge Leute **wollen** heiraten und alte Leute **müssen.**" Als Nächstes kamen Gedichte und Lieder, von Kindern und Großkindern der Geschwister Pauls gebracht. Zum Schluß betete das vermählte Paar und alsdann begaben sich alle Gäste, mit dem neuen Ehepaar voran, zur gedeckten Tafel.

Den lieben Lesern herzlichen Gruß wünschend mit Psalm 97, 11 verbleibe ich Euer

J. J. Töws.

Verwandte und Freunde gesucht.

Bei uns wird angefragt nach eine Frau Phillip Kehler. Da wir sie nicht kennen, will ich es durch die Rundschau bekannt machen. Jakob Peters, von Fürstenland nach Neuendorf gezogen in Rußland, jetzt in Deutschland, sucht seine Tante Phillip Kehler. Dieser Jakob Peters hat seine Frau und 7 Kinder verloren. Wenn man auf diese Adresse an ihn schreibt wird es ihn erreichen.

Frau Helene Löwen, Domäne Cowey, Kr. Hörter a./d., Weser.

(Eingesandt von Frau Justina Rempel Routledge, Manitoba.)

Da ich meine Verwandten in Kanada finden möchte, geht meine Bitte dahin, dieses einzustellen. Danke ich im voraus! Ein Sohn von Johann Joh. Pankratz in Rußland wohnhaft gewesen in Sagradowka No. 3. Anno 1929 mit meinem Onkel Jac. Isaak (gewohnt in No. 2) bis Deutschland gekommen. Dessen Frau und meine zweite Mutter waren Schwestern. Meine Mutter (geb. Lena Reimer) hat noch die drei Schwestern in Kanada: die Frau des Gerhard Koop, Heinr. Wiens und Peter Martens, die letzteren stammen aus Kleefeld, Molotschna. Sollten die Verwandten etwas von meinen zurückgebliebenen Eltern oder Geschwister erfahren haben, bitte ich, mir dieses zu berichten. Ich würde mit ihnen gerne in Briefwechsel treten. Da die „Rundschau" bis zu den Flüchtlingen in Deutschland gelangt, ließt dort vielleicht jemand der mich (Abram) kennt, oder jemand von meinen Angehörigen, wenn sie mit Gottes Hilfe herausgerettet worden sind, diese Zeilen. und ich hoffe bestimmt, dann Antwort zu erhalten. Meine Adresse:

Abram Johann Pankratz,
Dorf Rückenau, Col. Friesland
Paraguay, Pto. Prosario,
Süd Amerika.

Ich Pauls, Heinrich, geb. 27/10 1908 in Einlage, Kreis Saporoshje. Sohn von Franz Pauls, suche meinen Onkel Gerhard Wiebe. Meine Familie besteht aus fünf Personen, ich, Frau und drei Kinder. Möchte auch so gerne die Bürgschaft erhalten, um auch ein Heim zu finden für uns und unsere Kinder.

München, Bayern,
Funkkaserne Block 8, Germany.
(Eingesandt von A. Reimer, Vineland Ontario.)

Die Schwestern Weyer, Susa, 28 Jahre, Martha, 26, Gertrude (jetzt Frau Ewert) 23 Jahre und Katja 17 Jahre alt. Alle aus Alexanderwohl, Molotschna, suchen ihren Onkel Jakob Löwen und ihre Tante Anna Epp (geb. Löwen) aus Alexanderwohl, gegenwärtig in Kanada.

Sollte jemand diese Zeilen lesen, der die oben erwähnten Personen kennt, wird er gebeten, selbige hierauf aufmerksam zu machen. Um Näheres wende man sich an: Daniel Koop, Box 92,

Sperling, Man.

Justina Joh. Bergen (geb. Schellenberg), sucht die Schwester ihres Mannes, Helena, jetzt Frau Peter Klassen, gewohnt in Steinfeld, Südrußland. Leider hat sie ihre Anschrift nicht angegeben. Aber sie ist nicht weit ab von meiner Schwester Susanna, geb. Löwen, welches auch ihre Schwägerin ist. Wir erhielten diese Woche einen Brief von Susanna, sie hat noch immer saat zu essen, wenn auch nur magere Kost. Sie hat 4 Kinder die Aelteste achtzehn, der Jüngste elf, sind alle gesund, sie ist sehr dankbar dafür, auch daß sie endlich eine Nachricht von hier hat.

Grüßend Maria Penner.
H. C. Penner, R. R. 3,
Lumsden Rd., Sardis, B. C.

Der Schwester Anschrift:
Susanna Bergen, Meinersen 123, Kr. Gifhorn, Ost Hannover, Britische Zone, Germany.

Werter Editor: —

Haben einen Brief aus Deutschland von meinen Neffen und seiner Frau erhalten. Sie suchen nach ihren Onkel: Johann Neustädter, der mit seiner Frau Katarina, geborene Warkentin im Jahre 1923 aus der Ukraine, Liebensfeld, nach Amerika ausgewandert sind. Bitte würden Sie dieses und den beigelegten Zettel, so schnell wie möglich in der Rundschau veröffentlichen?

Lassen Sie mir bitte nur gleich wissen, wie viel es kostet. Werde dann sofort das Geld schicken. (Nichts— Red.) Herzlichen Dank.

Mit Gruß,
Ihr Cornelius Fröse R. R. 1,
Sardis, B. C.

Lieber Onkel Johann und Tante Tina!

Habe schon 2 Briefe geschrieben, leider noch keine Antwort. Die Adresse wird höchst warscheinlich falsch gewesen sein.

Ich bin Anna Fröse geb. Janzen. Tochter von Heinrich Janzen, der zuletzt in Novo=Podolsk, Ukraine war. Meine Mutter, geb. Anna Neustädter, ist bei uns, auch Bruder Kornelius und Schwester Mariechen. Wenn wir erst von Ihnen Nachricht erhalten, schreiben wir unseren ganzen Lebenslauf.

Mit den herzlichsten Grüßen von ihrer Nichte, Anna Fröse.

Susanna Bergen, geb. Löwen, möchte gerne wissen, wo ihre Schwägerin mit Familie hier in Kanada sich aufhält. Dann berichtet sie von ihrem Befinden mit ihren vier Kindern. Bei ihnen ist da ein Anton Penner (früher Aron von Felsenbach). Es ist da auch ein Peter Rempel, dessen Eltern und Geschwister zurückgefahren sind. Dann bittet sie Isaak Driedigers zu berichten, daß da auch noch Geschwister Wiens sind, Kinder von H. Wiens und dessen Frau Greta, geb. Enns. Letztere hat ihre Schwester Lena auch hier in Kanada. Den Brief haben wir nach H. Penner B. C., geschickt.

Grüßend Jacob M. Löwen,
Culroß, Man.

Wir suchen meines Vaters Onkel Joseph Brill, oder dessen Verwandte.

Mein Vater ist Nikodemus Brill, Sohn von Mathias Brill. Meine Muter ist Emilie Dukart, Landau bei Odessa. Joseph Brill, geb. 1870 oder 80 zog von Landau nach Kanada anno 1912. Seinen letzten Brief erhalten in 1926. Er hatte drei Brüder: Mathias, Florian und Phillip.

Eure dankbare
Elvera Brill und Mutter,
Lenbenstedt bei Brunswick, am flacken Meer, 18 Ab.4

An die Redaktion der Menn. Rundschau!

Habe kürzlich folgenden Brief aus Rußland erhalten, mit der dringenden Bitte, doch behilflich zu sein im Auffinden von Verwandten.

Nun bitte ich, folgendes Gesuch in Ihrem werten Blatte zu bringen. Es dankt im voraus J. Bergen, Chilliwack, B. C.,

„Lieber Onkel, ich habe eine große Bitte an Sie! Helfen Sie mir doch, meine Geschwister zu finden! Anno 1919 und 1920, als meine Eltern starben, hinterblieben wir fünf Geschwister, welche unter fremde Leute verteilt wurden. Die älteste Schwester geborene **Tina Krahn** wurde zu

(Fortsetzung von Seite 6—3.)

Brüder in Not . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4.)

ban bei Sjolja; Mann in der Verbannung, David Schmidt (Isaaks Bruder) war auch am Kuban, in Verbannung gestorben, Heinz war auch vom 30. Januar, 38 bis März in Untersuchungshaft kam aber frei. Damals lebte Mutter noch, war die Zeit bei mir, hat mir sehr viel geholfen.—

Soweit Schwägerin Lenas Brief, nun die Adresse:

Frau Helene Ediger (20), Lebenstedt 2, über Braunschweig, Kleevergarten 13, Britische Zone, Deutschland.

Weitere Verwandte gesucht von Frau Lydia Schwarzenau. Jetzige Anschrift: Frau Lydia Schwarzenau, Wilstedt, Siedlung (23), Bez. Bremen, Prov. Hannover, Britische Zone, Deutschland.

Sie ist die Tochter von Zentralschullehrer Franz Franzowitch Lehn, Chortitza, früher Spat, Krim und Orenburg. Sie möchte die Adresse folgenden Verwandte erfahren: Schwester ihres Vaters, Frau Katharina Friesen, geb. Lehn, stammt aus Neuendorf, Alt-Kolonie. Dann von Mutters Seite: die Cousinen Sara und Agatha Klassen, ihre Mutter, geb. Schwarz, Vater Zentralschullehrer, stammen aus Orenburg.

(Eingesandt von Frau Aron Wiens, Blaine, Washington, U. S. A.)

Bitte folgende Nachricht in Ihrem Blatte bekanntzugeben, um Personen die sich in Deutschland befinden mit ihren Verwandten hier in Kanada in Verbidung zu führen. Wir erhielten gestern, den 23. Juli einen Brief von Maria Löpp, (21a) Vohren 42, bf. Warendorf, Westfallen, Britische Besatzungszone. Maria Löpp ist Frau Heinz Löpp, geborene Friesen (Mieche Friesen). Sie ist mit ihrer Schwester Juste zusammen. Sie bitten folgendes kund zu tun: Soeben kommt ein Brief von Schwägerin Mariechen (Frau Dav. Friesen). Sie klagt, daß sie ihren Bruder garnicht findet, er heißt David Isaak. Will auch ihre Adresse auffstellen, vielleicht gebt ihr selbiges in der Rundschau bekannt oder wißt ihr, wo er wohnt? G. Dück (Springstein) schrieb von ihm. Seid so gut und bemüht euch darum. Mariechen wird's euch danken. Sie hat eine Tochter Magda. Der Sohn Heinz ist auch verschwunden. (Diese Geschwister sind Alt-Halbstädter) (So viel ich weiß befindet sich Herr David Isaak in Sask.— G. D.) Adresse von Frau David Friesen: Frau Maria Friesen, 14. Bad Mergentheim, K. V. A. Zimmer 112.

Dann wird es den Brüdern David Löpp, in Saskatchewan und Abram Löpp in Steinbach interessieren, Nachricht und Verbindung zu erhalten von ihrem jüngsten Bruder Hans, im Falle sie es nicht schon wissen, Juste Friesen schreibt: Vorige Woche bekam Miechi einen Brief von Abram Löpps Hans, was in Samojlowka euer Nachbar war. Er fragt an, ob M. seine Verwandte ist. Ein Kamerad hat ihm die Adresse gegeben. Er ist in Britischem Gebiet. Was er treibt, wissen wir nicht. Miechi hat auch gleich an ihn geschrieben, er kennt uns ja nicht, war noch ein kleiner Junge, als wir mal wegfuhren. Jetzt warten wir auf Nachricht von ihm. Lebt alle wohl, schreibt uns wieder.

Eingesandt von Gerhard P. Dück, Oak Bluff, Manitoba.

Lieber Editor!

Vor allem wünsche ich dir Gottes Segen und Beistand in aller Deiner schweren und verantwortungsvollen Arbeit. Ich erhielt unlängst einen Brief von Deutschland von einer Familie Abram Reimer (von Rußland, Rosenörter) und die schreiben, daß sie mit unserm Sohn Corny bekannt geworden sind (der dient dort in unserm Can. Heer als Sanitär M. C.) und weil sie hier in Kanada sonst keine Verwandte haben, außer ihre Tante Peter Harms, die sind anno 29 nach Kanada gezogen, aber sie wissen nicht ihre Adresse, Deshalb bitten sie uns, ob wir sie nicht wollten als unseren Verwandte herüberkommen lassen.

Das ist für uns eine unmögliche Sache, weil wir keine Verwandte an ihnen sind und es kostet auch viel Geld. Deshalb wurde mir hier der Rat gegeben, ich sollte es Dir schreiben und du würdest es jedenfalls in der Rundschau bekannt machen. Vielleicht findet sich die Tante Peter Harms, oder sonst Verwandte, die helfen können. Sie schreiben auch ihr Familienregister: Er, Abr. Reimer, Frau Maria, geborene Quiring, Kinder: Elisabeth, Maria, Susanna, Abraham, Christel.

Sie schreiben noch, daß sie dort in Deutschland ihren Namen müssen umschreiben lassen. Er und auch ihr Sohn heißen dort Adolf. (Wenn der Brief verlangt wird, der ist bei uns zu haben.) Sie erwähnen noch, daß wenn sie nicht von Verwandten in Kanada herübergeholt werden, dann müssen sie dort bleiben und davor ist ihnen sehr angst. Sie betonen auch sehr, daß sie die Reise bezahlen werden mit Abarbeiten.

Ihre Adresse ist:

Adolf Reimer, (20) Woltem b./ Frielingen über Soltan, (Hanover).

Verbleibe Grüßend,

Jak. N. Thießen, Box 126, Coaldale, Alberta.

Einladung

zum Erntedank- und Missionsfest der Südend M. Br. Gemeinde, Winnipeg, am 1. September l. J.

Peter Joh Kornelsen, Leiter

Die M. B. Gemeinde zu Holmfield und Lena, Manitoba ladet zu folgendem freundlichst ein:—

Sonntag, den 25. August vormittags Aussprache und Prüfung der Taufkandidaten, nachmittags die Taufhandlung. Sonntag, den 22. September Erntedank- und Missionsfest.

Im Auftrage J. F. Pötker, Lena, Man.

Die Gemeinde Holmfield-Lena gedenkt den 22 Sept. Erntedankfest zu feiern. Die Gemeinde ladet nun ein an den Segnungen des Tages teilnehmen.

Kommt lasset uns miteinander den Herrn loben und danken.

Das Versammlungshaus befindet sich 3 Meilen süd und eine halbe Meile west an dem Hochwe No 3 bei Enterprise.

Im Auftrage,

Peter P. Schulz.

Die Menn. Brüdergemeinde Nordende Winnipeg möchte, so Gott will, am vierten Sonntage im September, den 22. das jährliche Erntedank- und Missionsfest feiern, wozu jedermann herzlichst eingeladen wird.

B. B. Fast, Leiter.

Aufruf

(an alle die es angeht!)

Den 31. Juli ging das Provinziale Komitee hier bei uns in Nord Abbotsford mit dem Ausfüllung der Applikationen vor. Viele Leute stellten sich in der Kirche ein. Auch ich ließ für unsere Geschwister Heinrich J. Wiens diese Papiere ausfüllen. Heinrich Wiens ist mein Bruder, seine Frau ist eine geborene Joh. Rempels Tochter, die Mutter zu Frau Wiens war die Schwester des gewesenen Aeltesten D. Schellenberg, (Rückenau, Süd-Rußland.) Die Papiere sind alle ausgefertigt und eines geht heute ab nach Holland. Es sollen jetzt aber auch 350 Dollar eingezahlt werden. Weil wir aber diese Summe nicht auftreiben können, und mehrere schon gesagt haben, sie wollen helfen, die Geschwister herüber zu bringen, so bietet sich jetzt die Gelegenheit. Daher der Aufruf an alle Verwandten von beiden Seiten. Wollen versuchen ihnen zu helfen. Die Gelder die an meine Adresse für diesen Zweck geschickt werden, werden prompt ans Komitee gezahlt werden, und alle Teilhaber werden mit einer Quitung als Beleg versehen werden. Bitte! wer hilft mit! Brüderlich grüßend, G. J. Wiens, Mt Lehman, R. R. 1, B. C.

„Bethania!"

Diese Anstalt hat in den fünf Monaten, seid der Eröffnung 7226 Pflegetage für 79 Insaßen gehabt. Die Anstalt ist beständig voll und bedarf der kräftigen Unterstützung an Geld, Wäsche, Dekken, Geschirr u. s. w. Auf der letzten Beratung des mennonitischen Wohltätigkeits-Vereins wurde der Wunsch festgelegt, das jedes Vereinsglied bis zum 15. Oktober l. J. noch ein Mitglied werben, oder seine Frau als Mitglied einschreiben möchte! Bitte, auf den Erntedankfesten „Bethania" nicht zu vergessen! Die Erfahrungen mit Bethania zeigen klar, daß wir notwendig eine Anstalt für harmlose Nervenkranke brauchen. Wer wird sie bauen?—

Freundlich grüßend,

J. J. Siemens.

Wer „Fast" heißt soll sich melden!

Lieber Herr Editor!

Bitte, wollen Sie mir behilflich sein bei der Arbeit, die ich mir aufgebürdet habe? Ich will mir alle „Fast-mitglieder" in ein Register statistisch und übersichtlich einzureihen. Dazu habe ich nötig, daß alle „Fasten" und solche die mit ihnen verwandt sind mir alles was sie wissen über Geburtsdaten und -ort, Sterbedaten und -ort, Heiraten, Vorfahren, Kinder, Adressen der jetzt noch lebenden Mitglieder, Wohnort in der Vergangenheit, Herkunftsorte in Rußland und Deutschland u. s. w. schreiben. Wenn ich alle Mitglieder eingereiht habe, will ich jeden, der dieses wünscht eine Abschrift der Geneologie schicken gegen billigen Entgelt der Druckkosten.

Baldigst Antwort erwartend,

Gott befohlen! Eduard Fast.

Nic. Beetsstr 6, Utrecht, Holland.

Unbestellte Briefe zu haben: —

Bei Anforderung No. angeben.)

No. 39 — von Peter Janzen, Berlin, an — Julius Klassen, Johann Klassen, Jakob oh. Enns, Jakob J. Schellenberg, alle aus Burwalde, Heinrich Bergen, aus Nieder-Chortitz — jetzt alle in Kanada.

No. 40 — von Witwe Katharina Neufeld, geb. Dyck, Berlin, an — ihre Großmutter, gewesene Maria Giesbrecht, jetzt Frau Isaak Wall, oder an Johann und David Redekop.

No. 41 — von Witwe Jakob Braun, (Katharina), Westfallen, Deutschland, an — Schwager Jakob und Tina Dick, oder deren Kinder.

No. 42 — von Susanna Janzen, München, an ihren Bruder Johann Dürksen, Kanada, (von Suworowskaje, Rußland. Seine Frau geb. Susanna Giesbrecht.)

No. 43 — von Tina Giesbrecht, Deutschland, an ihre Brüder Peter, Heinrich, Nickolai und Johann Schmidt in Kanada (alle von Herzenberg, Rußland.)

No. 44 — von Dietrich Neufeld, Deutschland, an seinen Br. Peter D. Neufeld und Frau (geb. Janzen, aus Schönhorst, jetzt in Kanda. (— Red.)

Nachrichten von Alberta.

Im Juli Monat wollte dem Farmer vor lauter Hitze die Tinte fast eintrocknen. Es schreibt sich in so einer Hitze schlecht. Die Tage sind so lang daß keine Zeit für den Abend bleibt. Sogar die Nacht will einem zu kurz werden. 7 — 8 Stunden Schlaf und die übrige Zeit hat ein Bewässerungsfarmer bei dem Wasser im Felde zu sein, ausgenommen kurze Mahlzeitpausen, wenn er etwas beschicken will und seine Ernte in der Dürre erhalten möchte. Zu der Trockenheit gesellten sich oft heiße Winde, die es natürlich noch trockener machten. Die Prärie bekam ein graues Kleid mit rötlichem Schimmer. Doch der l. Gott hat nun anfangs August Aenderung geschenkt. Kühle Winde aus dem Norden brachen die Hitze und es gab auch Regen, mehr oder weniger. Auch Eisstücke hat es geregnet mitten im Sommer. West von Drumheller sind tausende Acres ausgehagelt. Man glaubt, daß wenigstens 2 Mill. Buschel Getreide verloren gegangen sind. Der Mensch kann sich nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben. Einige Wochen früher hagelten weiter Nord auch große Flächen des schönsten Getreides aus. Sonst wird Alberta wohl eine Rekordernte einheimsen.

Da also im Juli kein Bericht kam, muß ich noch einige Ereignisse aus dem Juni erwähnen. Die Silberhochzeit der Geschw. Abr. Martens, Crowfoot, welche am 16. Juni unter großer Beteiligung auf Namaka gefeiert wurde. Und das Jugendfest des mittleren Kreises der menn. Ansiedlungen zu Rosemary am 23. Juni. Leider war es ein regnerischer Tag (was Leider nur was das Fest und die Wege betrifft). Auf dem Hofe der Kirche war ein großes Zelt aufgerichtet. Die Jugend von Rosemary, Countess, Gem und Namaka ergötzte sich an in Liedern, Gedichten und Musik. Einige Ansprachen und Vorträge kamen ebenfalls zur Geltung. Doch die Alten waren auch dabei und freuten sich dazu, daß unsere Jugend Freude an solchen Zusammenkünften hat. Das Quartett mit dem Leiter des Grace Bible Institut, Omaha, Nebr., welches sich auf der Durchreise durch die Gemeinden in Kanada befand, diente ebenfalls mit schönen Liedern und Dr. Sukkau sprach am Vormittag auch Nachmittag zu der Versammlung. Das schönste Lied, daß sie sangen, war das deutsche: Es ist ein Born draus heilges Blut für arme Sünder quillt.

Am 21. Juni Abends gab Br. C. F. Klassen Bericht über die Flüchtlinge in Europa und das große Hilfswerk, in der Kirche zu Rosemary. Er hatte schon die Woche über solche Versammlungen in Sask. abgehalten und sein Gesicht, zeigte die Müdigkeit des Körpers, das Elend und die Not, in die er hat hineinschauen dürfen oder müssen haben an ihm auch ihre Spuren hinterlassen. Wo brennt ein Herz so für die Armen dort, als das seinige?

Ende Juni und Anfangs Juli fanden ja die Sitzungen der Konferenzen statt in Winkler, Man. und Vineland, Ont. Auch die Mennoniten von Alberta haben sich wohl an beiden Koferenzen gut beteiligt. Sie nehmen teil und arbeiten mit an dem großen Werk des Herrn.

Vom 28. Juli an 5 Tagen fand auf Coaldale im Bethause der M. B. G. eine Glaubens- oder Bibelkonferenz statt. Die Brüder A. H. Unruh und John B. Töws, beide Winnipeg, dienten mit gediegenen, tiefgehenden Ansprachen, unter dem Thema: Belebe, Herr, dein Werk und erzeige uns deine Gnade und hilf uns. Es waren Tage des Segens. Manch einer muß auch von sich selber gesagt haben: Belebe, Herr, auch mich und hilft mir, Dir treuer zu dienen. Am Sonabend den 27. und den Sonntag nachmittags fand gleichzeitig auch das Krimerfest statt. Eine nette Anzahl Krimer waren beisamen und erinnerten sich der Freuden, Leiden und Gottes Führungen aus dem großen Dorf Krim (wie es manchmal genannt wurde.) Wie ich verstanden habe kommt von diesem Fest noch ein ausführlicher Bericht in unseren Blättern.

Noch ein Fest wurde gleichzeitig in der M. G. zu Coaldale gefeiert. Es war das jährliche prov. Jugendtreffen. Schon Sonnabend Abends nahm es seinen Anfang als ein Massenchor von vielen Sängern unter der Leitung des Dirigenten C. H. Neufeld zusammengestellt wurde. Weit schallte das christliche Lied in beiden Sprachen durch die offenen Fenster und durch den Lautsprecher auf die Straßen der Stadt hinaus und, wer hören wollte, hatte die Gelegenheit dazu. Das Treffen endete Montag nachmittag mit einer Versammlung im Freien am Fluß.

Das jüngste Ereigniß im prov. Maßstab waren die S. S. Lehrer Kurse vom 4 — 6. August zu Gem. Eine größerer Anzahl Lehrer aus 7 Gemeinden saßen zu den Füßen unserer bewährten Lehrer A. H. Unruh und A. A. Kröker. Auch dieses waren Segenstage, eingeleitet von Br. G. Thielmann, Namaka mit der Frage des reichen Jünglings; Was fehlt mir noch? Als wir so den Vorträgen und Erfahrungen lauschten, mußten wir uns immer wieder sagen: ja. daß fehlt mir noch o könnte ich es wirklich ergreifen und behalten. Doch zum Schluß sagten wir uns, wenn wir

Bekanntmachung.
Die M. B. Hochschule

am Bibel-College in Winnipeg macht hiermit bekannt, daß jetzt Anmeldungen von Studenten für Grad 10—11—12 entgegengenommen werden.

Die angestellten Lehrer sind voll qualifiziert für die Arbeit an unserer Hochschule und werden außer dem vom Department vorgeschriebenen Programm auch gründlich Deutsch, Religion und Mennonitengeschichte unterrichten und ganz in unserem Geiste arbeiten.

Da die Quartierfrage etwas Schwierigkeiten macht, bitten wir auswärtige Studenten, ihre Anmeldungen recht bald einzusenden mit dem Vermerk, ob sie um Quartier benötigt sind. In solchen Fällen will das Schulkomitee ihnen in der Sache behilflich sein.

Der 16. September, Montag, ist angesetzt als Registrationstag und am 17. September beginnt, so Gott will, der Unterricht.

Die Anmeldung in Briefform mit einer Beilage von $10.00 sende man an Br. A. DeFehr, 78 Princeß St., Winnipeg, oder auch an Br. A. H. Dück, 435 Edison Ave., North Kildonan, Manitoba. Genannte Brüder sind bereit, auch weitere Auskunft zu geben über Quartier, Kost und Schulgeld.

Das Schul-Komitee.

THE PUBLIC SERVICE OF CANADA

Requires

A SENIOR TRANSLATOR, $1,920 — $2,400, for

Department of National Defence, Ottawa.

Must have thorough knowledge of the German language.

Full particulars on posters in Post Offices, National Employment Service Offices or Offices of the Civil Service Commission throughout Canada. Application forms, obtainable thereat, should be filed not later than August 30, 1946, with the

CIVIL SERVICE COMMISSION, OTTAWA

Farmen
günstig zu kaufen.

Die ganze Sektion 29—2—17—W.1. Sehr passend für gemischte Wirtschaft. 3 Meilen von Killarney. Gebäude und Wasser gut. Zäune herum und auch durch die Section. 200 Acres Brache und noch 275 Acres urbar.

Sofortige Besitznahme der Häuser, der Weide und Brache möglich

Preis $9,000.00, halb in bar, Rest nach Uebereinkunft.

NW 4, NE 5, SW 9—3—16 W. 1, geeignet für gemischte Farmerei. 3 Meilen von Killarney. Häuser, Wasser und Weide gut. 225 Acres Brache und 100 Acres mehr urbar. Rundum und durch sind Zäune

Sofortige Uebernahme der Häuser, Weide und Brachland.

Preis $7,500.00, Hälfte in bar und Rest nach Uebereinkunft.

Wenden Sie sich bitte an:

The Toronto General Trusts Corporation,
283 PORTAGE AVE., WINNIPEG.

Die Hochschule

zu Springstein nimmt auch für das kommende Schuljahr wieder Schüler für die Grade 9, 10 und 11 auf. Mädchen finden Kost und Quartier in unserem Mädchenheim; Knaben in Privatquartieren. Die Grade 10 und 11 kann man bei uns für weniger Geld als irgend sonstwo nehmen.

Um Auskunft schreibe man an
P. J. DYCK, Headingly, R.R. 1, Manitoba.

auch noch soviel Mangel an uns fanden so wollten wir doch nicht mutlos werden, sondern noch fester die Hand an den Pflug legen und vorwärts schauen. Wir wollen Täter des Worts sein und nicht Hörer allein, nach Jac. 1, 23 — 25, die uns als Schlußwort von Br. David Neumann vorgeführt wurden. Der Herr helfe allen, wo es auch sein mag, fest zu stehen und zu wirken solange es Tag ist.

In den letzten Tagen des Juni hat Alberta auch die letzte Reiseschuld, Mexico und andere Notenschulden bezahlt. Der Herr hat hindurchgeholfen und den letzten Cent gegeben durch freiwillige Herzen und Hände. Ihm die Ehre und den Gebern den Dank im Namen der Armen, der Verstorbenen und auch der andern, die nicht zahlen wollten.

Das Prov. Komitee bittet die menn. Siedler in Alberta, die die 6 Auflage für die Prov. Beerdigungskasse noch nicht bezahlt haben, solches doch bald tun zu wollen. Auch sind die freiwilligen Beiträge und Kollekten für den Unterhalt unserer Geisteskranken noch nicht von allen unseren Gemeinden und Distrikten eingeschickt worden. Man möchte auch diese Angelegenheit bitte nicht vergessen. Das Prov. Komitee hat monatliche Zahlungen zu machen, die eingehalten werden müssen.

G. F. — Gem, Alta.

An die Flüchtlinge in Europa.

Könnte jemand von den Flüchtlingen in Deutschland Auskunft geben, ob meine Schwester, Frau Helena Lammert, geb. Dück, fr. Orloff, Sagradowka mit ihren Kindern Nikolaus, Peter ustina, Katie auch unter den Flüchtlingen ist und wo sie sich befinden? Ihr Mann ist in den Norden Rußlands verschleppt Peter P. Dück, Oak Bluff, Manitoba, Kanada.

Möchte gerne erfahren, ob von meinen Geschwistern wer unter den Flüchtlingen ist, oder ob jemand weiß, wo die von den Ignatjewdörfern geblieben sind?

Ich bin eine Frau Peter Thießen, geb. Löwen aus No. 5.

Hatten da noch Geschwister, einen Br. Jak. Löwen und Schw. Helen Ens, geb. Löwen, in No. 1 und Schwester Agatha in No. 5. Dann noch meines Mannes Schwester Tina Pauls, geb. Thießen. Ihr Mann hieß Joh. Pauls, auch von No. 5 Ignatjew. Wenn wer von den Flüchtlingen was wissen sollte von diesen Personen den möchte ich bitten, an uns zu schreiben. Wir würden für jede Nachricht sehr dankbar sein.

Frau Peter Thießen, R. R. 1, Mt. Lehman, B. C.

Befindet sich in Eurer Mitte eine Annie Winter, Tochter von Franz und Anna Winter, Einlage oder Neuenburg, 27 Jahre alt? Sie kam mit ihrer Mutter und Geschwistern 1943 nach Deutschland, studierte dann dort in Danzig in einer Hebammenschule und ist spurlos verschwunden. L. Annie, solltest du vielleicht selber diese Zeilen lesen, dann möchte ich dir sagen, deine Mutter und Geschwister sind gesund, nur Franz fehlt. Deiner Mutter Adresse ist: Anna Winter, Gut Hinter Eichholz (21) Steinheim, Kr. Höxter, Britische Bes. Zone. Sollte irgend jemand etwas von ihr wissen, der schreibe bitte an:

Marie Klassen, Crystal City, Manitoba, Kanada.

Ich suche meine Schwester Tina Elias Bergen (geborene Thießen), Sie ist irgendwo in Deutschland. Bitte, liebe Schwester, schreibe gleich deine Adresse und wie viel Kinder, auch wann geboren und wie alt.

Anna Hildebrandt, Kings Rd., Abbotsford, B. C.

Ob auch wer von unseren Geschwister sich dort befindet? Unser Bruder Abraham Kor. Martens stammt aus Mariental, Molotschna. Oder seine Kinder Abraham, Liese und Johann? Dann aus der Familie David Abr. Klassen, Elisabethal, Molotschna. Dav. Abraham, Hermann und Kornelius? Dann Kinder von Bruder Jakob Korn. Martens, Margenau, Molotschna. Tochter Sarah verheiratet mit einem Hamm. Wir sind die Geschwister und Onkel und Tante zu diesen Personen. Wenn jemand etwas von diese Personen gehört hat, bitte, berichtet uns. Vielleicht lesen sie diese Zeilen selbst. Besten dank für jede Nachricht: Unsere Adresse ist:

Sardis, R. 1, B. C., Kanada, H. D. Hübert.

Wir möchten gerne erfahren, wo sich unsere Schwägerin Justina Löwen von Kondratjewka, Borisower-Ansiedlung, Bachmuter Kreis mit ihren Kindern befindet? Ihre Kinder sind Johann, Helena, Anna, Heinrich, Katharina und Dietrich. Sollte sich von diesen Personen irgend jemand in Deutschland, Holland oder Dänemark in den Flüchtlingslagern befinden, oder wer von den Jungens irgendwo in den Militärlagern? Justina Löwen ist eine Bernhard Penners Tochter aus Rosenthal, Altkolonie.

Besten Dank im voraus für Nachricht. Johann Jak. Fröse, 836 Ingersoll St., Winnipeg.

Ob jemand von den Flüchtlingen uns über den Verbleib meiner Frau Schwester könnte Bescheid geben? Es ist Frau Jakob J. Janzen, Dolinowka, sie ist eine geborene Katharina Peters von Neu - Kronsweide, Chortitzer Wollost. Dann von meinem Lehr. Johann J. Töws von Sagradowka, Stawropol Kreis?

Vielen Dank im voraus,
J. J. Töws, 542 Edward St., Chilliwack, B. C., Gen. Del.

Ob von den Flüchtlingen in Holland oder Deutschland jemand Auskunft geben könnte über den Verbleib und das Ergehen meiner lieben Kinder, Abram J. Peters und Frau Margareta, (geb. Block) mit Kindern: Abram, Hans und Nina? Seid 1912 sind sie wohnhaft gewesen in der Krim, die letzten Jahre in Spat. Der älteste Sohn Abram verheiratet mit Frieda Hübert auch von Spat. Abram J. Peters war Prediger und im Jahre 1938 wurde er mit seinem Sohn Abram in die Verbannung geschickt und wir haben nie mehr von ihnen gehört.

Sehr dankbar wäre ich für jegliche Nachricht.

Mrs. Agatha Neufeld, Box 149, c/o H. H. Redekop, Winkler, Man.

Ob jemand von den mennonitischen Flüchtlingen in Holland oder Deutschland etwas von einer Frieda Töws weiß? Sie ist die Tochter von Peter Töws, ihre Mutter war eine geb. Aganeta Unruh, Tochter von Tobias Unruh. Ihr Vater, Peter Töws, war Lehrer in Waldheim, Molotschna. Die Eltern wurden beide vor 25 Jahren von einem Bombe getötet. Ihre Brüder Peter und Victor Töws gingen mit ihrem Onkel Abram Töws anno 1926 mit nach Canada. Frieda Töws blieb bei ihren Großeltern Tobias Unruh. Diese sind gestorben und Frieda soll sich wohl verheiratet haben mit einem Friesen. Habe schon jahrelang keine Verbindung mit ihr. Wir würden für jede Auskunft dankbar sein. Falls sie unter den Flüchtlingen ist, wir würden ihr sehr gerne helfen.

Unsere Adresse ist:
Abram Töws, Box 51, Coaldale, Alberta, Kanada.

Verwandte und Freunde gesucht.

Suche meinen Schwager, Kornelius Enns und seine Frau, Helena Enns, geborene Dawidenko, und ihre zwei Kinder, Walter und Käthe ausgewandert als Rußland, (Krim), Alt-Falatusch nach Californien, den 20. 10. 25.

Ich befinde mich in Deutschland in München mit meiner Frau Käthe Dawidenko, geborene Wiens aus Kytjuky (Krim). Ich hab eine große Blitte an die Mennonitische Rundschau, meines Schwagers Adresse zu erkundigen. Wir grüßen euch dort in der Ferne mit Psalm 68, 20 —21.

Gerhard Dawidenko, Funk-Gaserne, München, Germany.

Gesucht wird **Nickolai Jakob Boschmann** von **Anna Peter Riediger**, die auch in Deutschland ist. Die Adresse ist bei Johann Ar. Riediger zu haben. Box 245, Morden, Man.

Mit besten Gruß,
Ihre Frau M. Riediger.

Adressaten gesucht.

Henry Görtz, Virgil, Ontario, gibt bekannt, daß bei ihm eine Postkarte aus Deutschland an Herrn Eduard Roth vorliegt. Herr Roth soll etwa 50 bis 55 Jahre alt sein und in den Jahren 1924—1927 aus Polen ausgewandert. Er stammt aus dem Dorf Lixing bei Brzezing, Bezirk Lodz. Absenderin ist Frau Irma Kuck, geborene Grulke. Die Karte ist bei mir zu haben, wenn sich Herr Roth meldet.

Es werden gesucht: Emil Schmidtke, dessen Frau Helene Fielup aus Jonischken, Kr. Pauroggen Litauen von August Schmidtke und dessen Frau Helena Pohl aus Danglanken, Kr. Tauroggen Litauen.

Auch gesucht: Auguste Aug und Minna Aug aus Balzken Kr. Tauroggen Litauen, von der Cousine Helene Schmidtke, geb. Pohl aus Danklanken, Kr. Tauroggen Litauen.

Die Anschriften sind bei mir sofort zu haben.

(Andere Deutschkanadische Zeitschriften möchten kopieren.)

Henry Görtz, Box 4, Virgil, Ont.

Ein Brief ist bei uns eingelaufen von Tina Hochhalter, geb. Epp, früher Herzenberg, Rußland. Sie sucht ihre Tante Katharina Thießen. Der Brief ist zu haben bei Mrs. S. Wiens, 282 McKay Ave., North Kildonan, Man.

(Bitte „Der Bote", zu veröffentlichen.)

Nachrichten . . .

Indien.—In der neuesten Ausgabe seiner Zeitschrift „Haridschan" legt Mahatma Gandhi seine Gedanken über Indiens Unabhängigkeit dar.

Er erklärt, daß die Freiheit des Landes sich auch auf die indischen Fürstenstaaten und auf die französischen sowie portugiesischen Besitzungen erstrecken müsse.

Jedes indische Dorf solle eine, in sich selbst abgeschlossene, Republik darstellen, die fähig sei, sich gegen die ganze Welt zu verteidigen.

Dieser Kreis von Dörfern solle sich nicht wie eine Pyramide, sondern wie Kreise auf einer Wasseroberfläche ausweiten.

In einem solchen Aufbau hätten wohl alle Religionen Platz, doch sei dort kein Platz für Maschinen, welche die menschliche Arbeit verdrängen und einigen Wenigen die Möglichkeit geben, viel Macht in ihren Händen zusammenzufassen.

★ ★ ★

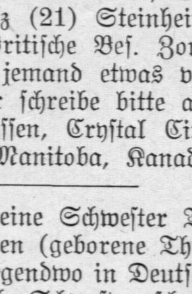
Für junge Hausfrauen: —

Kleine Dillgurken in Gläsern.—

Hierzu nehme man dünne Gurken, die etwa drei bis vier Zoll lang sind, kleine rote Pfefferschoten, Dill, Meerrettichwurzel, 1 Tasse Salz auf 4 Quart (16 Tassen) Wasser. Man scheure die Gurken in kaltem Wasser gut ab, gebe sie in sterilisierte Einmachgläser. Zwischen jede Lage Gurken gebe man das Blütenende von Dill, in Scheiben geschnittenen, geschälten Meerrettich und kleine Stückchen von rotem Pfeffer. Man gebe das Salzwasser über die Gurken (das abgekocht und wieder ganz abgekühlt worden ist), obenauf legt man Stengel von Dill, so daß die Gurken unter der Salzlake bleiben. Man verschließe die Gläser und füge am folgenden Tag wenn nötig noch mehr Salzwasser hinzu, daß sie bedeckt sind. Man beobachte sie eine Woche lang, und sehe darauf, daß die Lake die Gurken bedeckt.

Allseitige Bedienung
für Ihr Getreide

bieten die Federal-Vertreter und geben Information über Getreideabsatz und Landwirtschaft.



(41)

FEDERAL GRAIN LIMITED

PRINCIPAL
and High School Teacher wanted to teach grades 9 to 12 inclusive. Teacherage free.
If interested write qualifications to
Sec. P. T. DERKSEN,
Wymark School Dist. 3265,
Wymark, Sask.

Haus zu verkaufen
in Nord Kildonan,
am Hochwege, 6 Zimmer Heißluft-Heizung, Vollmaß-Keller, Hartholz-Fußboden, Garage, eigenes Wasser, Baustelle 70 x 134.
J. H. BOLDT,
1216 Henderson Highway.

Gute Gelegenheit
2 Farmen zu kaufen,
160 und 152 Acres, aneinander grenzend. Auf jeder Farm sind gute Gebäude. Deutscher Distrikt. Nahe bei der Schule, dem Store und der Landmark Käsefabrik. 25 Meilen von Winnipeg. Preis nach Uebereinkunft.
C. H. WOHLGEMUT,
Box 72, R.R. 1, St. Anne, Man.

Wer wünscht ein Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern, Sask.?
Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund"?
Wenden Sie sich bitte an
J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

Eine große Sammlung Gedichte
und Programme für Jugendvereine
„Er führt uns wie die Jugend",
von J. M. Elias.
(225 Gedichte, 54 Themata und Gespräche)
Gebunden $2.00
broschürt 1.50
Bestellt jetzt!
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St. — Winnipeg.

Anstalt für Kranke
Behandlung mit Kräutern und Kräuter-Dampfbädern
für Lungen-, Asthmaleidende, Rheumatismus-, Sciatica-, Nerven-, Nieren-, Magen-, Blasen-, Gallenstein- und Frauenleiden.
Für Auswärtige sind Zimmer zu haben.
NATURE'S HEALTH CLINIC
Telephone: 54 100
Lot 36 Oold Kildonan, Man.

Wohnhaus zu verkaufen
Haus 16 x 32 in gutem Zustand. Holzschuppen 10 x 16.
227 Oakland Ave.,
N. Kildonan, Man.

Zu verkaufen
Wohnhaus, 6 Zimmer, neue Wasserheizung, mit 10 Acres Land, anschließend am Städtchen Hepburn, Sask.
I. HEINRICHS
Hepburn, Sask.

Wer Farm in B. C. sucht
wende sich vertrauensvoll an:
John Kuehn
R.R. 3, Sardis, Adam Rd.
Phone Chilliwack 6655
Wir haben Auswahl, auf offenem Lande, unter Kultur, auch Farmen mit vollem Besatz.

Alte Adresse: — 305 Edison Ave., North Kildonan, Man.
Neue: — 1021 Eckert St., Yarrow, B. C.,
John Köhn.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Du willst also heiraten, lieber Jakob? begann ich. Da runzelte er die Stirn, denn er hatte schon einmal mit seinen Eltern darüber eine Aussprache gehabt und man war auf beiden Seiten etwas heftig geworden. Ich lächelte ihm zu und sagte, indem ich seine Hand faßte: Runzle nur nicht die Stirn, ich will durchaus nicht gegen deinen Wunsch sprechen. Ich will dir auch nicht weh tun. Ich will dich nur auf etwas aufmerksam machen.

Er nickte: Sie ist Ihnen zu arm.

Wohl nicht das allein, sondern, daß sie einst wohlhabend waren, jetzt durch Schulden wirklich fast ganz verarmt sind, und das, weil sie eben nicht haushalten verstehen. Das ist doch wahr?

Ja.

Nun meine ich natürlich nicht, fuhr ich fort, daß Maria, die wirklich ein gutes Kind ist, diesen lieben Jakob nicht haben soll, bloß weil sie das Unglück hatte in einer Familie aufzuwachsen, in der es eben so ist wie es ist. Es würde mir sehr leid tun um das Mädchen. Ich muß dir aber sagen: Du wirst es vielleicht sehr schwer damit haben, daß deine Maria alle die Tugenden, die für eine Hausfrau so nötig sind, nicht in der Kindheit gelernt und geerbt hat.

Dies waren die Ermahnungen, die ich meinem Neffen Jakob machte. Sie stimmten ihn nachdenklich und traurig. Dennoch aber ging alles seinen Weg weiter. Sie hatten bald Hochzeit und zogen in die väterliche Sommerstube. Dann zog er später mit vielen andern nach Sibirien, wo er auch jetzt noch lebt. Vor einigen Jahren war er hier bei mir, grau, gebückt und abgezehrt. Die Sorgen, die mit seiner Verheiratung in sein Haus zogen, haben ihn kaum einen Tag verlassen. Er hat bis jetzt ununterbrochen um das tägliche Brot für seine große Familie kämpfen müssen, mehr hat er nicht erreicht.

Da saßen wir denn auf der Schlafbank, wie damals als ich jene Ermahnungen zu ihm redete. Nun sah er ganz alt aus. Zu der äußeren Armut war noch ein jahrelanges Kränkeln gekommen, zudem hatte er sich unerträglich nach Hause gesehnt. Die Reise kostete viel Geld, da hatten die Eltern ihm endlich etwas geschickt: er war zu Hause gewesen und auf dem Heimwege kehrte er auch bei mir hier in Barwenke ein.

Nun, mein lieber Jakob, sagte ich, und faßte seine Hände, die groß, schwielig und hart waren, während er selber mager und schwach aussah.

Schwer, sagte er, furchtbar schwer. Und ich habe ja auch keine Kraft mehr, kein Blut und keinen Saft. Der Arzt weiß mir keinen Rat und kennt auch meine Krankheit nicht. Und die Arbeit, Land, Vieh, Kinder! Nie will es reichen. Mit Sorgen in den Frühling, mit Sorgen in den Winter. Jeden Abend: nun ist es aus. Und am Morgen: ich kann ja nicht mehr. Muß und muß und muß, über meine Kraft. Und so ohne Ende und ohne Rast. Möchte wohl sterben, bin verdrießlich und unzufrieden.

Und er erzählte von der Art des Wirtschaftens dort, die ganz anders war als hier in der Heimat im Süden. Hier bei uns, im August ist die Ernte eingebracht, der Winterweizen eingesät, der Garten ausgeästet, im Wäldchen ein paar Bäume gefällt und im Oktober Mastschweine geschlachtet, dann setzt sich der Bauer auf die Ofenbank, denn er weiß: hungern und frieren wird er nicht und auch sein Vieh nicht. Wenigstens für einen Winter ist gesorgt. So ruht er und auch die Sorgen ruhen und wachen erst im Frühling wieder auf. Dort in Sibirien aber wird das Getreide spät reif, daß man es im Spätsommer nicht mehr dreschen kann. Es wird in Haufen zusammengefahren und muß so stehen bis zum Frühjahr. Nur etwas zu Brot und Futter für das Vieh wird gedroschen. So muß der Bauer in den langen, langen Winter hinein, ohne zu wissen was für einen Gewinn ihm nun eigentlich die schweren Sommerarbeiten gebracht haben. Niemals kann er das Gefühl haben: so, für jetzt sind alle Arbeiten erledigt. Die großen Haufen um das Haus herum wecken immer neue Sorgen und Befürchtungen. So war dort weit von hier das Leben meines lieben Nefen. Und als er sagte, ach, wenn doch endlich einmal alles überstanden wäre, das ganze Leben, da legten sich auch mir viel traurige Gedanken aufs Herz. Gegen das Elend und Herzeleid dessen so viel, so viel auf dieser Welt ist, will oft eigene Anstrengung und Mitleid guter Menschen nichts verschlagen. Da nimmt wohl die Sehnsucht überhand, endlich einmal da zu sein, wo noch eine Ruhe vorhanden ist und Gott alle Tränen abwischen wird. Für mich, die 80jährige, mußte ja diese Ruhe bald kommen, der 40jährige Mann aber, der da neben mir saß, der hatte vielleicht noch ein langes Leben vor sich. Und es schmerzte mich, daß ich ihm außer Liebe und Mitgefühl nichts bieten konnte, aber wie nun das Menschenherz einmal ist, schien ihm auch dies schon ein Trost zu sein, denn er sagte, dieser Besuch in der Heimat und die Liebe, die er überall gefunden, habe ihn wunderbar aufgerichtet. Dies ist die Lebensgeschichte meines lieben Neffen Jakob. Wie es ihm jetzt geht, weiß ich nicht.

Doch jetzt, nachdem meine Gedanken viele Stationen vorausgeeilt sind, will ich sie sammeln und zu der Zeit zurückkehren, als eines Tages die alte Tante Esau, die Mutter der Frau Goßen und Großmutter von Jakobs Frau zu mir kam und sagte: Ach, Boschmannsche, jag mich nicht fort, laß mich bei dir sterben. Und sie tat sehr verzweifelt und unglücklich.

Was ist Ihnen denn geschehen? fragte ich.

Ich bin eine alte Frau und will weiter nichts auf dieser Welt als sterben. Das geht aber nicht so ohne weiteres, nicht, Boschmannsche?

Nein, vorher muß einer krank sein, sagte ich, und Sie sind noch recht schön gesund.

Wegen dem nicht, rief sie. Deswegen wartet der Tod nicht auf mich. Aber ich kann mich doch nicht so ohne weiteres ins Bett legen und wegsterben. Das geht doch nicht. Vorher will einer doch etwas seine Seele beruhigen und sich sammeln und sich in die Gedanken versenken und sich vorbereiten, und da bei Goßens ist solch ein Heidenlärm von all den Kindern. Da möchte einer an den lieben Gott und Seligkeit und solches alles denken und statt daß einer das denkt, verbösert und verärgert einer sich das Herz, und wenn einer dann mit eins stirbt in diesem Moment, wird der liebe Gott dann einen solchen Menschen, der grün und blau vor Aerger ist, in den Himmel hineinlassen? Doch sicher nicht. Und nun soll ich wohl meine ewige Seligkeit verlieren, und nicht wegen meiner Schlechtigkeit, sondern bloß weil diese heillose Kinderbande einem keine Ruhe läßt. Da sagt denn noch der Goßenvater, mein Schwiegersohn, ich mache selbst den größten Lärm und einer sollte mich wohl wie ein altes Pferd zum Dorfshirten, der ein richtiger Zigeuner ist, leiten und mir den Hals abschneiden lassen. Denk dir, so was sagt er zu einer alten Frau. Und er tut das noch. Einen Strick um den Hals und fort zum Zigeuner. Sag mal, kann einer da in solchem Wesen selig sterben. Und ich will doch, daß das Herz stille, friedliche Gedanken hat, und beten und singen kann, so recht schön andächtigt, und das geht nicht. Deshalb, Boschmannsche, kam ich zu dir, jag mich nicht fort, laß mich bei dir sterben, es wird ja doch nicht mehr lange dauern.

Ich konnte die alte Frau nicht abweisen und so blieb sie bei mir. Ihr Ende war ja wirklich nicht fern und es war ihr wirklich ernst mit ihrer Sterbesehnsucht. Und doch war es nicht der äußere Lärm allein, der ihre Seele nicht zur Ruhe kommen ließ. Sie war selber noch zu fest an all die kleinen und kleinlichen Dinge der Welt gebunden. Anstatt sich zurückzuziehen, drängte sie sich selber in Unannehmlichkeiten hinein. Ungeachtet ihres hohen Alters war sie eine große Herumtreiberin, dabei konnte sie es nicht lassen, sich in alles zu mischen und zu mengen, was sie längst nicht mehr hätte angehen sollen. Nach Art gewisser alter Leute konnte sie keinen Schritt ihrer Mitmenschen unbekrittelt und unbenörgelt lassen. Warum macht ihr das so, und ,nicht so? Warum habt ihr heute Kartoffeln zu Mittag und nicht Nudeln? Warum dies und warum jenes? Ein altes verdrießliches Hausgerät, wie man zu sagen pflegt. Wenn sie dann von ihrem Besuch nach Hause kam, dann klagte und schalt sie, daß sie wieder so aufgeregt und geärgert worden sei und sich wieder garnicht habe sammeln können.

Und der Kaffee habe ihr auch nicht recht geschmeckt und die Leute hätten ganz absichtlich gewartet damit bis um 4 Uhr. Und ich saß da, erzählt sie, wie ein Dummerjahn Und schau schon immer auf die Wanduhr und die ist schon drei Und die Leute wissen doch, daß ich ohne Kaffe keine Seelenruh habe. Und mich nun so lange warten lassen. Und hat doch große Töchter. Und sie redet und ich rede, und mit einem Ohr horche ich nach der Küchentür hin. Kein Tassengeklapper. Nichts. Und ich bösere und ärgere mich und weiß sicher. daß ich schon den ganzen Tag keine Freudigkeit zu meinem Gebetbuch haben werde. Bloß los werden wollen sie mich. Aber ich geh nicht. Ich hungere, aber du sollst auch hungern. Und mein Leib grimmt sich. Und endlich. Mit eins. Schon um 4 Uhr. Ach du mein Zeit, schon 4 Uhr. Und bringt nun eine Brühe. daß mir die Eingeweide steif werden. Und so hab ich 3 Stunden gesessen und komm nun mit verstörtem Magen nach Hause. Da drückt es und hier drückt es. In der Seite, an der Leber, im Kreuz. Und nun sag mal, Boschmansche, wie soll ich heute wieder in Ordnung kommen?

(Fortsetzung folgt.)

Verwandte und Freunde gesucht.

(Fortsetzung von Seite 3—5.)

Heinrich Epps gegeben. Onkel Epp war der Sohn des Aeltesten H. Epp in Nikolaipol. Frau Epp war eine geborene Dyck und hatte einen Bruder Jacob Dyck, wohnhaft in Chortitza. Dahin wurde mein Bruder **Gerhard Krahn** gegeben. Beide Familien wanderten im Jahr 1924 nach Kanada aus und somit meine Schwester und Bruder auch, so daß wir hier zu dritt zurückblieben. Von den andern beiden Schwestern habe ich seit 1939 keine Nachricht. Ich bin die jüngste und heiße Maria, bin geboren in Chortitz, 1908 im November. Unser Vater, Gerhard Krahn, fuhr nach Land, verunglückte und wurde als Leiche nach Hause gebracht, so viel weiß ich noch.

Eine sehr große Freude würde es für mich sein, noch einmal von meinen Geschwistern zu hören und ihre Adresse zu bekommen. Deshalb bitte ich noch einmal, mir doch behilflich zu sein im Suchen!"

Soweit der Brief. Diese Person nennt mich Onkel, weil ihr Mann mein Neffe ist und Heinrich Bergen heißt, der ebenfalls, wie so viele andere verschollen oder in Gefangenschaft sein soll. Ich bitte nun, wenn sich von den Gesuchten einer findet, mir es doch auch wissen zu lassen!

Meine Adresse ist:

J. Bergen, R .R. 2,
Chilliwack, B. C.

Гр-ке Мариа Берген
Стеклозавод 13 борцов.
Емильяновский район
Красноярский край
Russia.

Wir Geschwister Leni und Susanna Penner, geboren in Neu-Hoffnung, Kreis Blisnetzy (Rußland), suchen unsere Schwester Eva Berg, (geb. Penner), geboren in Rußland, Dorf Peterhof Kreis Blisnetzy im Jahre 1902 oder 1903. Dieselbe ist im Herbst 1925 aus Rußland, Dorf Grigorewka, Kreis Barwenkowo nach Kanada ausgewandert. Ihr Schwiegervater, Jakob Berg war Prediger. Die Schwester ist verheiratet mit einem Wilhelm Berg.

Wir würden Ihnen vielmals dankbar sein, die bittenden Geschwister.

(Der „Bote" möchte bitte copieren.)

(Eingesandt von Jakob Heinrichs, Purple Springs, Alberta.)

Achtung Sibirier!

Frau Anna Hildebrand Dyck, stammend aus Sibirien, seit 1924—1925 wohnhaft in Einlage schreibt aus Deutschland: „Möchte gerne die Anschrift von Jakob Klassen aus Sibirien haben, seine Frau ist eine Maria Dyck, Jakob Klassen ist der Schwager meiner Schwester Liesa, gegenwärtig Frau Nikolai Klassen. Vielleicht hat sich meine Schwester an Jakob Klassen gewandt, sodaß ich auf diese Weise etwas von meinen Geschwistern erfahren könnte, denn ich weiß nichts von ihnen."

Sollte irgend jemand von dem Verbleib dieser Frau Nikolai Klassen wissen, der schreibe bitte an: Heinrich Hildebrand, Domäne Varenholz über Rinteln a. d. Weser, (21) Deutschland oder auch an Marie Klassen, Crystal City, Man.

Erhielt diese Tage eine Karte aus Rußland von einer Frau Peter Martens und sie sucht ihre Brüder. Die Postkarte lautet:

Petrowka, den 23. Juni, 1946.

Habe zwei Brüder in Kanada, Jakob und Gerhard J. Thielmann. Möchte so gerne was von ihnen erfahren. Vielleicht sind sie so gut und suchen sie vielleicht durch die Zeitung, auf, würde Ihnen sehr dankbar sein. Möchte so gerne wieder durch meine Brüder etwas von meinen Sohn Peter erfahren.

Mit Gruß Maria J. Martens.

Sollten die oben erwähnten Thielmanns diese Zeilen lesen, bin ich bereit, die Karte gleich zu schicken.

Meine Adresse, A. Harder,
Forrest, Man.

Wir suchen unsern Onkel und Tante. Herrn Joh. Stobbe und Frau Margarete Stobbe, früher wohnhaft in Borden, Saskatchewan, Kanada. Sie zogen aber von dort nach Kolumbia, die genaue Anschrift ist uns verloren gegangen. Seit 1939 haben wir keine Nachricht mehr von ihnen. Dann zogen unser Cousin und Cousine Gerhard und Maria Schmidt vom Kaukasus nach Kanada, aber in welchem Jahre habe ich vergessen, haben leider auch ihre Anschrift nicht. In den Jahren von 1925 bis 1930 sind viele von unsern Verwandten und Bekannten aus dem Orenburger Gebiet von Rußland (wo auch wir geboren und aufgewachsen sind) nach Amerika gezogen. Darunter sind unsere Verwandten, Franz Heier mit Familie nebst Eltern und Schwestern Heier.

Von Alissowo, Orenburg, sind folgende unserer Bekannten: Johann. Warkentin nebst Familie, Kornelius Petker mit Familie, Peter Siebert mit Familie, Peter Dück und Franz Dück mit Familien, Peter Born mit Familie u. a.

Mit herzlichen Dank im Voraus, und aufrichtigen Gruß:

Margarete Schmidt.
Nürnberg, Büchenbühl, Steinbruchsstraße No. 15, Deutschl.
(Eingesandt von F. F. Heier,
Steinbach, Manitoba.

Johann Reimer, aus Blumengart, Chortitza, befindet sich in Deutschland; sucht seine Verwandten in Kanada: Dietrich Sawatzky (Tante), von Arkadak ausgewandert; Jacob Klassen, David Krahn, Jacob Bückert, Franz Isaak (Cousins und Cousinen), von Schöneberg ausgewandert; Johann Fast und Bernhard Klassen (Cousins), von Chortitza ausgewandert.

Reimers Anschrift:
Johann Reimer, Bledeln 51.
über Lehrten 20 Kr. Hildesheim,
Br. Zone, Germany.
Eingesandt von P. Penner,
Broadway, R. R. 1,
Chilliwack, B. C.

Großeltern Schröders und Onkel Johann Schröder, sollen in Saskatchewan gewohnt haben, werden von Heinrich Löwen gesucht. Seine Mutter war Aganeta Löwen, geborene Schröder, geboren 1898 bei Chortitza, verheiratet nach Sagradowka. Heinrich Löwen ist in Deutschland. Verwandte möchten mir bitte um Näheres schreiben.

G. Lohrenz,
Springstein, Manitoba.

Niagara on the Lake,
Ontario, R. R. No. 2.

Möchte hiermit einen Brief aus Deutschland an die Mennon. Rundschau einsenden. Darin bittet eine entfernte Verwandte um Rat und Hilfe zur Einwanderung nach Kanada. Vielleicht lassen sich die näheren Verwandten auf diese Weise ausfindig machen. Ihr Brief lautet:

Ammeloe, den 3.7.46.

Liebe Geschwister Thielmanns:

Zuvor einen Gruß der Liebe und eine schöne Gesundheit, und den Frieden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Will Ihnen berichten, daß ich mit meinen 4 Kindern hier bin und alle schön gesund sind. Entschuldigen Sie

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office
504 College Ave.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down-Town Office
Affleck Building
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

bitte, daß ich Sie mit einem Brief belästige, aber ich möchte nicht allein hier bleiben oder nach R. Weil ich durch Jacob Pankratz, (Glenlea, Man.) Ihre Adresse erhalten habe, und wir in Not sind, so komme ich zu Ihnen und möchte mal gerne wissen, ob Sie mit uns verwandt sind. Ich bin eine geborene Thielmann, Peter Thielmanns Tochter aus No. 4 (Sagradowka, Rußland). Die Großeltern Jacob Thielmann von Blumenort. Von Vaters Seite waren in Kanada auch noch Cousins und Cousinen. Auch von Mutter, aber ihre Adressen sind alle mit vielen Jahren verloren gegangen. Jacob Pankratz hat geschrieben, daß es eine Bürgschaft sein muß. Und so bitte ich Sie um Rat oder Auskunft. Würden es gerne 2 Mal abarbeiten. Stark und gesund sind wir, so daß es nicht an uns liegen wird. Möchte uns Gott Gnade schenken, so wollen wir Ihm auch den Dank dafür geben. Könnten wir noch einmal in Ruhe und Frieden leben. Wollen wir jetzt ins Gebet gehen und der Herr wird uns erhören. Möchte schließen, aber ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie belästige. Mit einem Gruß aus der weiten Ferne von

Frau Maria Janzen und Kinder.

Maria Janzen (geb. Thielmann) am 17.12.1906, Tina Janzen, am 23.5.1928, Maria Janzen, am 12.2.1929, Jacob Janzen, am 6. 8.1931, Peter Janzen, am 13.7.1938, in Neu-Halbstadt.

Mit Gruß, G. J. Thielmann.

P. S. Die Adresse der Frau Maria Janzen: Ammeloe bei Vreden B. Z. Münster, No. 26, Kreis Ahaus, Westf., Germany, Britische Zone.

Eine gewisse Frau Wall aus Sparrau, Rußland, gegenwärtig in Deutschland, sucht und wünscht die Anschrift ihrer Schwester die irgendwo in Kanada sein soll. Die Adresse von Frau Wall ist Dietrich 141 Post Marktl a/ Im Oberbayern, Amerikanische Zone.

Eingesandt von G. G. Neufeld, Whitewater, Man.

Haben einen Brief von Fräulein Käthe Langeman erhalten. Sie ist mit ihrer Mutter in Deutschland. Sie wohnten sieben Jahre in Chortitza, Südrußland. Sie schreibt wie folgt:

„Ich habe immer noch keine Post von meinen Verwandten, obwar ich schon öfters schrieb. Vielleicht weiß ich nicht die richtige Anschrift? Angeblich wohnt mein Onkel Jakob Langeman in Manitoba, dann Abram Kröker, Mountain Lake, Minnesota, U. S.A., auch mein Onkel. Dann mein Cousin, Martin Kröker, Marion, South Dakota, dann mein Cousin in Kitchener, Ontario. Leider sind mir die andern Anschriften überhaupt unbekannt und die angegebenen vielleicht nicht einmal richtig."

Ihre Adresse ist:

Käthe Langemann (20) Langelsheim am Harz, Harzstraße, 246 Britische Besatzungszone, Deutschland.

In der Hoffnung den Lieben einen kleinen Dienst erweisen zu haben.

Eingesandt von Frau H.

Ich, Liese Penner, am 22.3. 1907 in der Ukraine geboren, bin, nachdem mein Mann 1938 verschleppt wurde, 1943/44 aus der Ukraine, Grünfeld, nach meiner Schwester Lenchen Schröder in Jungfer (Danziger Werder) geflüchtet.

1945 mußte ich von meiner Stelle im Danziger Großen Werder wieder flüchten und bin durch die plötzliche Flucht mit meiner Schwester wieder auseinandergekommen. Daher besitze ich keine Anschriften von meinen in Kanada weilenden Geschwistern Katja Johann Penner, jetzt verheiratet, Name unbekannt und Johann J. Penner. Sie sind 1926 von Blumenhof nach Kanada ausgewandert.

Mitteilungen über diese Familie bitte zu richten an:

Frau Liese Penner, Söraa bei Asaa, Nordjütland, Dänemark, Lejr. Nr. 50 — 02.

Hochgeehrte Redaktion!

Habe erfahren, daß Sie beim Aufsuchen von Verwandten in Amerika behilflich sein können. Würde ich Sie innigst bitten, die Anschrift meines Onkels zu ermitteln:

Isaak Neufeld, 1924 aus Nieder-Chortitza nach Kanada, Sask, ausgewandert. Meine Mutter, geborene Maria Neufeld, und J. Neufeld sind Geschwister.

Abraham Penner, 1910 aus Ignatjewka nach Kalifornien ausgewandert. Meine Mutter, geb. Maria Neufeld und Tante Penner, geborene Helene Neufeld sind Geschwister. Bitte selbige sehr, mir zu schreiben. Bitte Sie nochmals höflichst, meinen Wunsch zu erfüllen. Danke vielmals im voraus für Ihre Gefälligkeit.

Meine jetzige Anschrift:

Hans Janzen, (20) Lebenstedt über Braunschweig, Kl. Marienbruchstr. 5, Britische Zone, Deutschland.

Es grüßt zu ihren Diensten, Hans Janzen.

Lieber Editor!

Erhielt diese Woche folgende Karte. Ich glaube, daß hier um Hilfe zum Herrüberholen gesucht wird. Bitte in der Rundschau zu bringen. Uns geht's hier gut. Haben viel Arbeit, aber der Herr segnet die Arbeit.

Sind Sie auch schon mal hier gewesen? (Ja — etliche Mal schon — Red.) Wenn hier Gäste herkommen, haben sie immer zu kämpfen mit einem Fieber.

Wir werden dann immer daran erinnert, daß Gottes Allmacht groß ist in der Natur. Berge, Wälder, Wachstum in Blumen, Früchte und Schönheit, was wir schon so selbstverständlich hinnehmen.

In Liebe, dein Bruder im Herrn, JohannThießen, R. R. 1, Chilliwack.

Werte Freunde!

Habe durch Agate Dürksen ihre Anschrift bekommen und möchte ich gerne durch Sie meine Verwandte dort finden. Es sind Johann Schmidt, Gerh. Wiens, Harder und Neufeld u.s.w., vielleicht machen Sie meinen Namen dort bekannt. Ich heiße Helene Born, geb. Löwen, geboren 1898 den 16.2 in Pordenau, Rußland.

Meine Adresse:

Abs. Helene Born, Wiersdorf, Kr. Bremerförde, (23) üb. Zeven, B. Bremen, P. Hannover, Deutschland, Britische Zone.

Kornelius Franz Klassen geb. 1919, Heinrich David Klassen geb. 1918, aus Dorf Steinfeld, Bez. Grünfeld, suchen ihre Onkel in Kanada: Abraham David Klassen, geb. 1893, Peter David Klassen, geb. 1900.

Gegenwärtige Anschrift:

K. F. Klassen, Bülstedt (23), über Ottersberg, Bez. Bremen Germany.

Frau Jakob Wiebe, Neuenburg, Rußland fragt nach den Kindern ihres Schwagers Abram Wiebe. Abram Wiebe starb vor etwa 12 Jahren in der Umgegend von Gretna. Er hinterließ drei Söhne und eine Tochter Lena. Frau Jakob Wiebe's Adresse lautet:

Frau Maria Wiebe Burgweinting Baracke am Bahnhof. (13a) Kr. Regensburg, Bayern, Amerikanische Zone.

Frau M. Wiebe hat auch Gerhard Letkemann's Schwester dort gesehen. Letztere ist in München.

Einsender P. A. Rempel, Gretna, Man.

Familie Neudorf aus Osterwick möchte gerne die Adresse von ihren Verwandten haben. Die Namen sind Dietrich Klippenstein, seine Frau Elisabeth Isaak, gewohnt früher Schönenberg. Die Adresse ist: Neudorf, Kornelius, Neustadt Hindenburgestr P. Kr. Warburg, Lahm C—Hessen.

Maria Regehr, geborene Enns, anno 1894 in Schönau, sucht ihre Geschwister: Bruder Gerhard Enns, geboren 1903 in Schönau. Schwester Sara Siemens, geborene Enns, geboren 1902 in Schönau. Frau Regehr ihre Adresse ist: Deutschland, Zeven Auf dem Quabben 46 Kreis Bremenvörde Bez. Bemen (23), Prov. Hanover, Engl. Bez. Zone.

Eingesandt von H. J. Janzen, Winkler, Man.

Können Sie mir nicht behilflich sein, meine Verwandten aufsuchen? Die lesen vielleicht auch **„Die Mennonitische Rundschau."?** Es sind meine Onkel und Tanten: Heinrich und Margareta Wiebe, Kornelius und Käthe Wiebe, Jacob und Maria Penner, Hans und Anna Janz, und Großmama Maria Wiebe ausgewandert aus Margenau 1925. Von diesen wen aufzufinden, würde ich Ihnen sehr dankbar sein.

Im voraus dankend verbleibe ich hochachtungsvoll,

Frau Katharina Siemens, 20 Celle B. Hannover. Birkenstraße 55. Deutschland.

Ich bitte Sie, so freundlich zu sein und mir zu helfen meine Geschwister aufzufinden, die in Kanada wohnen und deren genaue Anschrift mir durch Brandverloren gegangen ist.

Bruder: Johann Töws, geb. 1898 in Nordheim Gebiet, Tusonka, Selidowka, Rußland, nach Kanada ausgewandert 1925 aus seinem Geburtsort.

Schwester Anna Ediger, geb. Töws, geb. 1892, auch dort geboren, nach Kanada ausgewandert 1924 aus Neukirch, Post Alexanderkrone, Molotschnakolonie, sie wohnt in demselben Dorf in Kanada, wo auch der Bruder,. Sie sind Mitglieder der Brüdergemeinde. Vielleicht können Sie mir durch Ihre Gemeinde, der Umgebung oder auch weiter mithelfen, denn ich glaube doch, daß die Gemeinden mit uns hier mitfühlen. Herr Bernhard Dück, Prediger der Brüdergemende dort, könnte Ihnen behilflich sein, denn er ist ein Verwandter von uns und er weiß wo sich unsere Geschwister befinden. Ich bin hier ganz allein von den Meinen und möchte so gerne erfahren, wo meine Geschwister sind.

Ich bitte Sie nochmals mir zu helfen. Möchte unser himmlischer Vater Ihnen Ihre Mühe lohnen.

Katharina Sakutska, geb. Töws.

P. S. Meine Adresse: Hanan a. M. U.N.R.R.A. Peam 27, Lager 554 Estenlager, Internationale Gruppe, Amerikanische Zone, Deutschland.

(Eingesandt von Rev. John Wiens, Box 445, Herbert, Sask.)

Es befindet sich unter den Flüchtlingen bei München in Deutschland eine Aganeta Janzen, geb. Pätkau, geboren anno 1893 in Chortitza, und deren Kinder. Maria Janzen, geb. anno 1925 Peter Janzen, geb. anno 1928. Selbige möchte gerne erfahren, wo ihre Verwandten in Kanada sich befinden. Es sind Aron Penner und Frau Margareta (Klassen), und Johann Elias mit Frau Helena (Janzen). Wenn jemand von ihnen diese Zeilen liest, bitte wir sie herzlich, gleich an diese Tante Janzen zu schreiben. Wir hatten einen Brief von ihrem Schwiegersohn, Franz Pauls, welcher meines Mannes Vetter ist. Daher möchten wir diese Verwandten bitten, auch an uns zu schreiben.

Ich lasse ihres Schwiegersohns Adresse folgen: Franz Pauls, München, N — Aubing Barberaheim 128, U. S. Zone, Germany.

Herzlich grüßend,

Mrs. G. P. Wiebe, Lost River, Sask.

Durch Verwandte die wir in Deutschland unter den Flüchtlingen haben, ist meine Adresse dort bekannt geworden, und es sind mir eine ganze Anzahl Briefe zugeschickt worden von mehr oder weniger fremden Leuten, die nach ihren Verwandten in Kanada suchen. Da ich ihre Adressen nicht weiß, so komme ich mit der Bitte zu der Rundschau, ob sie die beigelegte Liste in der Rundschau bringen wollen.

Im voraus dankend:

Jac. Siemens, R. R. 1, Headingly, Man.

1. Frau Anna Gerhard Dück, Tochter des Abraham Delesky von Prangenau, Molotschna, sucht Peter Wieben mit Frau Wiebs Schwester Getrude Delesky, anno 1924 oder 1925 ausgewandert.

2. Frau Justina Gerhard Dück, Wernersdorf, Molotschna, sucht jemanden von ihres Onkels Johann Neufelds Kinder. Johann Neufeld hat früher am Terek, zuerst No. 15 später No. 8 gewohnt.

3. Frau Anna Heinrich Thießen, geb. Wölk, gewohnt in Alexanderhof, sucht Kornelius und Agatha Siemens ausgewandert von Ufa, ihre Kinder sind: Anna, Agatha, Tina, Susie, Kornelius und Daniel.

4. Jacob und Alvine Görz von Wernersdorf, Molotschna, suchen Herman Voth von Steinfeld, Molotschna. So jemand von diesen angegebenen Personen mir seine Adresse schickt, dem wird sein Brief zugeschickt werden.

Befinden uns noch immer in Deutschland, möchten so gerne von hier weg und uns ein neues Heim gründen, aber es öffnet sich nirgends eine Tür für uns. Jetzt ist eben Nachricht gekommen, daß wer einen Bürgen hat von den Verwandten in Amerika, kann dorthin. Jetzt möchten wir Sie bitten: Sie sind doch schon alt, aber ob nicht irgendwer von den Verwandten sich nicht für uns verbürgen möchte und uns die Bürgschaft herschicken, würde? Seien Sie doch so gut und bemühen Sie sich, haben sonst keine andre Adresse als nur zu Ihre. Werden euch unser Familienregister schicken. Es ist da noch ein Jakob Wilms von Friedensfeld, der ist mein Schwager und Johann Klassen von Steinfeld und Johann Penner von Osterwick, weiß aber ihre Adresse nicht. Vielleicht können die uns helfen? Rettet wer noch zu retten ist, denen in Sibirien ist schon nicht zu helfen!

Gerhard Krahn, geboren den 6/1, 1903, Margarete Krahn, geb. Neufeld, geb. den 1/7, 1899, Sohn Peter Krahn, geb. den 8/10, 1930, Sohn Arthur Krahn, geb. den 24/1, 1932, Sohn Gerhard Krahn, geb. den 1/3, 1935, Sohn Kornelius Krahn, geb. 7/12, 1938, Tochter Elfriede Krahn, geb. den 4/2, 1945. Der Mann ist in Schönenberg geboren die Kinder und ich in Kronstal geboren, Elfriede ist in Deutschland geboren in Groß-Amens-leben. Es ist gerade einen Monat seit unsere Kronstaler so 20 Familien, zurückgeschickt wurden nach Rußland. Wenn wir nicht geflüchtet wären, wären wir auch schon nicht hier. Hier wirds immer knapper, die Lebensmittelkarten werden mehr abgekürzt.

Seid noch alle herzlich gegrüßt von Gerhard und Greta Krahn.

Einsender: P. J. Dyck, R.R.1, Headingly, Man.

P S. Werde versuchen zu helfen und eine Bürgschaft einzuschicken. derselbe.

Gepackt voll Information ist das 428 Seiten starke Buch
Wer ist Wer unter den Mennoniten?
(englisch) Preis auch in Kanada nur............... $3.50
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Man vergesse nicht das
Mennonitische Uhren-Geschäft.
J. P. KOSLOWSKY,
702 Arlington St. — Winnipeg.

Gelder zu verleihen
auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

PHONE 94 038
Crosstown Credit Union
Mennonitische Sparkasse in Winnipeg
Office: 314 Affleck Bldg.
von 1:30 — 6 P. M.
Sonnabend geschlossen

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone 92.606
Residence Phone 33 310

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Office 51 986 Telephones Res. 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Office-Phone 97 116 Wohnungsphone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street — Phone 97726
Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1.)

ler vom M.C.C. kamen glücklich und wohlbehalten von ihrer Inspektionsreise die sie nach Brasilien, Paragua und Puerto Rico geführt, in ihrem Heim in Akron, Penna., an. Der größte Teil der Reise wurde auf Flugzeugen der Pan American Airways zurückgelegt und ging sehr gut von statten. Leider konnten des Winterwetters halber, — in Südamerika ist gegenwärtig Winter — nur 8 von den 17 Missionsstationen der Alt-Mennoniten in Argentinien besucht werden. Obzwar die Reiseverhältnisse in Brasilien und Paraguay besonders schwierig waren, waren die Besuche in den Kolonien unserer Glaubensbrüder in jenen Ländern besonders segensreich und ermutigend. Mutig und zuversichtlich ist man dort überall an der Arbeit, die Wohnhäuser, Kirchen, Schulen und Krankenhäuser auszubauen; denn nach langen schweren wirtschaftlichen Kämpfen um das Dasein ist man schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß man in Südamerika den rechten Platz für eine mennonitische Siedlung mit verheißungsvoller Zukunft gefunden habe. Auch ist man dem MCC sehr dankbar für die Hilfe, die es jenen Siedlungen angedeihen ließ.

—Br. H. Ernest Bennett, der als Hilfswerkarbeiter im Auslande und als Kassenführer-Gehilfe und Bürovorsteher in Akron gedient hat schließt seine Arbeit im MCC ab und wird in Elkhart, Indiana wohnen. Er ist auch in Kanada vielen bekannt.

—Auf der ersten Sitzung der neuen Can. Menn. Board of Colonisation wurde folgende Exekutive gewählt: J. J. Thießen, Vorsitzender; B. B. Janz, C. F. Klassen und A. Bowman—Vizevorsitzende; J. Gerbrandt — Sekretär-Schatzmeister. Nach der Sitzung der Board war eine Sitzung des Hilfskomitees für den Westen Kanadas. Als Vorsitzender wurde B. B. Janz gewählt, Vizevorsitzender — J. J. Thießen, Sekretär-Schatzmeister — C. F. Klassen.

* * *

Kanada.—Daß die industrielle Produktion unseres Landes fast gänzlich lahmgelegt ist, dazu braucht man die Ursache nicht in dem 5½c. Unterschied zwischen verlangtem und gebotenem Lohn suchen. Hinter dem unseligen Streik muß man eine Verschwörung der C. J. O. Unionführer, inspiriert von den Kommunisten, sehen, die auf diesem provokativen Wege unsere Regierung zu Zwangsmaßregeln herausfordern wollen. Letzteres würde die Unions zu Märtyrern machen und gebe den Kommunisten Gelegenheit, führende Rollen zu übernehmen.

—Gegenwärtig sind in Kanada zirka 50,000 Arbeiter im Streik, wohl die meisten wegen mehr als 10c. die Stunde Lohnzulage. 10,000 Arbeiter der Gummifabriken in Ontario streiken schon seit dem 24. Juni und es ist kein Ende der Streiks abzusehen. Weil alle industrielle Produktion gehemmt wird, nimmt die Inflation stark zu.

—Unser Premier Mr. King besuchte Dieppe, wo viele Kanadier begraben liegen ,und plante dann noch Berlin und Nürrenberg in Deutschland zu sehen. Unser Landwirtschaftsminister Mr. Gardiner ist mit Frau und Tochter auf einer Europareise.

* * *

England.—Die geplante „Palästina Federation" ist von der Ver. Staaten nicht unterschrieben worden. Der Plan wurde als „absolut geheim" nach Waschington geschickt, aber die Zeitungen hatten alles erfahren und brachten es natürlich sofort. Das hat in Waschington Aerger erregt, aber die Regierung in London weiß nicht, wie die Neuigkeit in die Hände der Blätter gekommen ist. Weil die Zionisten sehr gegen den Plan sind, mutmaßt man ihre Hand hinter der verfrühten Veröffentlichung.

England protestiert gegen Sowjet-russische Entführung deutscher Knaben aus allen Zonen in Deutschland. Ungefähr 700 Jungen im Alter von 14 — 18 Jahren werden gewaltmässig entführt, um einen gründlichen Kursus in Sowjet - Kommunistischer Idealogie und Regierungstaktik durchzumachen. Diese sollen dann später als Regierungsbeamte (Agenten Sow. Rußlands) in ganz Deutschland angestellt werden.

—Das britische Rote Kreuz hat 4,000 deutsche Jugendliche aus dem Ruhrgebiet in 18 Erholungslagern untergebracht, von wo aus sie bei der Einbringung der Ernte auf Bauerngütern mithelfen sollen. Die Jugendlichen erhalten 2,300 Kalorien Speise tägliche.

—Laut einer Mitteilung des British Board of Trade wurde zwischen den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Holland ein Abkommen unterzeichnet, wonach diese Länder die früheren deutschen Patentrechte übernehmen. Eine Lizenzvergütung erfolgt in keinem Falle. Mitglieder der Vereinigten Nationen oder neutrale Nationen können sich diesem Abkommen vor dem 1. Januar 1947 anschließen.

* * *

USA.—Die große Znahme der Fälle von Kinderlähmung (71% über vor. Jahr) ist sehr besorgniserregend. In Minnesota allein wurden 499 Fälle gemeldet.

—Attaches und Büropersonal verschiedener russischer Agenturen in New York haben die russische Lebensweise nach Glen Cove, N. Y. verpflanzt, aber damit keineswegs die Zustimmung der Ortsbewohner erlangt. Die russische Einkaufsmission hat das Morgan-Haus hier gemietet, das bald einem Stall glich. Der Sekretär- Schatzmeister der Grundstückgesellschaft, die das Haus vermietete, hat sich wiederholt über den Zustand im Hause beklagt und schließlich das Versprechen erhalten, daß die Russen es reinigen werden. Falls dieses Versprechen gehalten wird, sagte er, wird seine Gesellschaft davon Abstand nehmen, ein Verfahren wegen vorzeitiger Beendigung des Mietvertrages einzuleiten.

Die Russen brachten ganze Autobusladungen russischer Frauen und Kinder in das Haus, vor dem ein Russe Tag und Nacht Wache hält, um jeden Besucher gründlich zu untersuchen. Im Hause lagen nach diesen Besuchen zerbrochene Milchflaschen und Zigarettenstümmel auf den kostbaren Teppichen herum. Die Russen, Frauen, Männer und Kinder lieben es, nackt zu baden und kümmern sich dabei nicht um die anderen Ortsbewohner. Nach solchen Veranstaltungen sind die Wiesen und der Strand mit leeren Bierkisten und -Flaschen buchstäblich besät. Die einst wundervollen Gartenanlagen sind völlig verunkrautet und die ehemals berühmten Rosengärten, in denen 25 Jahre hindurch preisgekrönte Rosen gezüchtet wurden, sind ein einziges Unkrautfeld.

—Präsident Truman hat die Leiter aller Regierungsdepartements und Agenturen ersucht, die Ausgaben so viel wie möglich zu reduzieren, um einer Inflation wirksam begegnen zu können und gleichzeitig eine „schwierige Finanzkrise" der Regierung zu beheben. In einem Schreiben betonte der Präsident, daß die Regierung in diesem Fiskaljahr ein beträchtliches Defizit zu gewärtigen hat.

—Drei Kinder, die eine Abfallstätte als Spielplatz benutzten, kamen ums Leben und zwei Gefährten wurden verletzt, als ein großer Kehrichthaufen über ihnen zusammenstürzte und sie lebendig begrub.

—Jim Churchill, 24, ein Junggeselle aus Charlotteville, Pa., wurde zum Meister im Schnellrasieren gekrönt. Er brachte den Vorgang von Einseifen-Bartstoppelrasieren in 1 Minute, 1 2/5 Sekunden fertig.

Churchill übertrumpfte 18 andere Bewerber um die Palme des sicheren und glatten Rasierens vor 500 Zuschauern.

* * *

Tschechoslowakei.—Die Aussiedlung der Sudetendeutschen rächt sich.

Es fehlt in großem Umfang an Arbeitskräften. Ein guter Teil der tschechoslowakischen Industrie und zwar gerade auch jener Industrie, welche die Stärke der Tschechoslowakei auf dem Weltmarkt ausgemacht hat, ist in den Grenzgebieten, dem früheren Sudetenland, konzentriert. Sowohl die Musikinstrumenten-, die Glas- und Keramik- sowie manche andere Exportindustrien haben der Tschechoslowakei Weltruf gebracht. In ihr haben die Sudetendeutschen bislang ein starkes Kontingent an Facharbeitern und Spezialisten gestellt. Bis zum Ende dieses Jahres sollen zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche ins Reich abgeschoben sein. Die Industrie aber ist auf viele dieser Leute angewiesen. Denn handwerkliche Traditionen, die sich durch viele Geschlechter überliefert haben, sind auch von tüchtigen Tschechen nicht im Handumdrehen zu erlernen. Das politische und das wirtschaftliche Interesse sind sich in der Sudetenfrage diametral entgegengesetzt. Wenn auch der politische Gesichtspunkt entschieden gesiegt hat, so ist zwischen ihnen doch eine Art Seilziehen im Gange, und das ist der Grund dafür, warum die Zahlenangaben über die Deutschen, die ausgewiesen werden sollen, ziemlich weit auseinandergehen. Die vorläufige Kompromißlösung besteht darin, daß deutsche Spezialisten auf besonderes Gesuch hin vorläufig von der Aussiedlung ausgenommen werden.

Als Folge der Aussiedlungsaktion macht sich auch in den Kohlengruben ein schwerwiegender Mangel an Arbeitern fühlbar.

* * *

Deutschland.—Die Engländer, die die tägliche Kalorienzahl für die Ernährung der Bergarbeiter in der Ruhr im vergangenen März auf 2,800 herabsetzten, haben sie Ende Juni in aller Stille wieder auf 3,200 hinaufgesetzt.

In der amerikanischen Zone soll die Kalorienanzahl der Bergarbeiter, die auf einem ständigen Ernährungsniveau von 3,200 Kalorien täglich gehalten wurden, bald auf 4,000 hinaufgesetzt werden.

Nach allgemeiner Uebereinstimmung sind diese Erhöhungen zur Steigerung der Produktin notwendig.

—In einem Interview sagte der Nobelpreisträger und Atomphysiker Dr. Otto Hahn, der die grundlegenden Arbeiten zur Atomzersplitterung ausführte, daß die deutschen Wissenschaftler gegen Ende des Krieges an einer „Energiemaschine" arbeiteten, aber nicht an einem bestimmten Atombombenprojekt. Dr. Hahn, der jetzt in Göttingen lebt, äußerte sich nicht näher über diese „Energiemaschine".

* * *

Bulgarien.—Man erwartet, daß Albanien und Bulgarien einer „Jugoslaw -Federation- Republik einverleibt werden, sobald die Friedensverträge abgeschlossen sind. George Dimitroff, der bulgarische Kommunistenführer protestiert, weil er nicht zweite Geige hinter Tito, dem Diktator von Jugoslawien, spielen möchte.

* * *

Italien.—Die Vertragsentwürfe für Italien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien sind nunmehr veröffentlicht worden und zeigen, daß der Preis für einen verlorenen Krieg ein außerordentlich hoher ist. Besonders Italien, das ja doch ein „Mit-Kriegführender" Staat war, hat das erfahren müssen. Die besiegten Länder werden zunächst aller militärischen Macht entkleidet, verlieren in den meisten Fällen noch erhebliche Gebietsteile und haben schwere Bußen zu bezahlen, wobei die Bußen hauptsächlich Rußland in den Sack fallen.

Die Vertragsentwürfe sind allerdings noch voll von Löchern, und zwar in allen solchen Fällen, in denen sich die Großen Vier nicht einigen konnten. Aber immerhin steht fest, daß Rußland von den besiegten Ländern die hübsche Summe von 900 Millionen Dollar in Sachleistungen erhalten wird, Gebietszuwachs auf Kosten Finnlands und Rumäniens erhält. Was Bulgarien noch zu leisten hat, soll von der Friedenskonferenz bestimmt werden.

Italien sieht die Vertragsbedingungen für außerordentlich hart an. Seine Diplomaten haben ausgerechnet, daß der Friedensvertrag Italien nicht weniger als 666 Milliarden Lire kosten werde.

„Die zwanzig Monate, die wir mitkämpften, zählen überhaupt nicht", bemerkte ein italienischer Delegierter. „Wenn man den Vertragsentwurf liest, muß man sich unwillkürlich fragen, wie der Vertrag ausgefallen wäre, wenn Italien überhaupt nicht gegen die Deutschen gekämpft hätte. Härter hätte er nicht sein können."

* * *

Persien.—Premier Ghawan hat eine neue Regierung gebildet. Unter ihren Mitgliedern befinden sich drei Vertreter der Tudeh-Partei, die Moskau sehr nahe steht.

—Zum Schutze britischer und indischer Interessen im südlichen Persien wurden indische Truppen nach Basra, einem Hafen im persischen Golf in der Nähe der persischen Oelstadt Abadan entsendet. Großbritannien hat erklärt, daß britische Truppen in Persien einmarschieren werden, wenn britische Interessen gefährdet werden sollten und daß es diese Maßnahmen ohne Befrager nehmen wird. 3 brit. Kreuzer sind in diesem Gebiet schon vor 14 Tagen eingetroffen, ohne daß sie sich jedoch in persische Gewässer begaben. Ein Kommunique von Indien führte aus, daß die britisch-indischen Truppen bereit sind, das Leben der Inder, Briten und Araber sowie britische Interessen zu schützen, falls dies notwendig werden sollte.

Alte Adresse: — 63 Krug St., Kitchener, Ontario.
Neue: — 950 Sherburn St., Winnipeg, Man., John Friesen.

Alte Adresse: — 922 Central Rd., Yarrow, B. C.
Neue: — R. R. 3, Sardis, B. C., F. G. Peters.

C. J. FUNK & COMPANY

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Manitoba Farmen zum Verkauf:

1. 15 Acres mit Gebäuden bei Schönwiese.
2. Haus in Winkler mit sofortigem Besitz $2600.00.
3. 10 Acres mit Gebäuden in Osterwick $2000.00.
4. 168 Acres mit Gebäuden bei Rosengart.
5. Haus in Winkler $2000.00.
6. 480 Acres mit Gebäuden bei Snowflake $9500.00.
7. 10 Acres mit Gebäuden bei Winkler $3000.00.
8. 2½ Acres mit Gebäuden in Winkler $2700.00.
9. 62 Acres Land bei Reinland $2500.00.
10. 1½ Acre mit Gebäuden in Chortitz $1300.00.
11. 320 Acres mit guten Gebäuden bei Sperling $14,000.00.
12. 320 Acres mit Gebäuden bei Dominion City $11,000.00

Finanzielles: —

A. Geld zu leihen gegen 5% Zinsen auf erste Versicherung an Farmen, zahlbar in 5 — 10 Jahren.
B. Wir zahlen 3% Zinsen für Sparkassengelder.

Office Phone: 22 990

Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg

Empfangsstunden:
12—2 Uhr nachmittags
6—8 Uhr abends

611 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau	(1.75)	$..........
2 Den Christlichen Jugendfreund	($0.50)	$..........
(Zusammen $2.25)	Beigelegt sind:	$..........

Name: ....
Adresse: ....
Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!
Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

Farm für Viehwirtschaft
vorteilhaft zu kaufen.

1100 Acres ungefähr 20 Meilen nord-west von Brandon. 600 Acres gebrochenes Land, der Rest ist Weideland mit fließendem Wasser und etwas Gehölz. Wohnhaus und etliche Wirtschaftsgebäude.

Diese Farm ist mit $2,500 bis $3,000 bar Anzahlung sehr billig zu kaufen.

Um nähere Auskunft schreibe man an
H. K. STOBBE, R.R. 3, BRANDON, MANITOBA,
oder an die
TORONTO GENERAL TRUSTS CORPORATION, WINNIPEG.